Privilegirte Schlesische Zeitung.



№ 53. Breslau, Mittwoch den 4 März. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Tagesneuigkeiten, Dorows hinterlassene Papiere, Prof. Rheinwald). Aus Halle (Dr. Schwarz). — Aus Dresden, Leipzig, Köthen, München, vom Kaiserstuhl, Oldenburg und Kiel. — Aus Wien (Präsidialschreiben in Betreff der Deutschkatholiken.) — Polnische Angelegenheiten. — Schreiben aus Paris und Toulon. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus Rom. — Aus Bombay.

Inland.

Berlin, 2. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. sardinischen ersten Staats-Secretair für die Finanzen, Grafen v. Revel, den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Landrathe v. Schenck zu Siegen, Regierungs-Bezirk Arnsberg, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Oberförster Huellner zu Philippi, Regierungs-Bezirk Danzig, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Geheimen Justiz-Rath Koch, in Folge seiner Ernennung zum Vice-Präsidenten des Kammergerichts, von dem Amte eines Mitgliedes des Ober-Censurgerichts zu entbinden und in dessen Stelle den Geheimen Ober-Justizrath Baumeister zum Mitgliede dieses Gerichts; so wie den Land- und Stadtgerichts-Rath Adriani zum Director des Land- und Stadtgerichts in Hattingen zu ernennen.

Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, v. Voß, ist von Magdeburg hier angekommen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Räthen Augustin und Freusberg zu Köln die Anlegung der ihnen verliehenen Ritterkreuze des königl. belgischen Leopold-Ordens, sowie dem Steuermann Eichmann zu Wendeberg in der Westpriegnitz die Anlegung der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Berlin, 28. Febr. — Heute ist folgende telegraphische Depesche des Gesandten in London hier eingegangen: „Durch ein eigenhändiges Schreiben des Sir Henry Hardinge vom 1. Januar bin ich benachrichtigt worden, daß Se. k. Hoheit der Prinz Waldemar nebst den begleitenden Offizieren ruhmvoll gekämpft haben und auf dringendes Ersuchen des General-Gouverneurs am 23. December in erwünschtem Wohlsein nach Bombai abgereist sind.
(gez.) Bunsen."

Die Augsburger Post-Zeitung (und nach ihr die unsr.) brachte jüngst die Notiz, daß Se. Majestät der König dem griechischen Minister Kolettis den schwarzen Adler-Orden verliehen habe, während, wie jetzt die Allg. Pr. Ztg. versichert, keine Ordens-Verleihung stattgefunden hat, welche jene Nachricht hätte veranlassen können.

△ Berlin, 1. März. — Der geh. Hofrath Wedecke, welcher in den letzten Jahren das Amt eines Consuls in Galacz bekleidete, hat mit einer Pension von 1250 Thlrn. den Abschied aus dem Staatsdienste genommen, um die Stelle eines Direktors bei der zu begründenden Dessauer Zettelbank, welche jährlich eine Einnahme von mehreren tausend Thalern abwirft, zu übernehmen. — Großes Aufsehen erregt hier die unter dem Titel „Die medizinische Staatsprüfung in Preußen" von Dr. Oscar Schwartz herausgegebene Broschüre, welche das sittliche und wissenschaftliche Verfahren des Examinators Hrn. geh. Rath Dr. v. Stosch beleuchtet. Das Berliner Wochenblatt für ärztliche Neuigkeiten „Der Mediziner" spricht sich in seiner neuesten Nummer darüber folgendermaßen aus: „Ob der Angegriffene selbst antworten werde, bezweifeln wir, den Behörden aber dürfte es nicht gleichgültig sein, ihre delegirten Organe mit solchen Vorwürfen belastet zu sehen, ohne die Wahrheit zu untersuchen und das Resultat zu weiterer Maßnahme zu benutzen. Herr v. Stosch selbst muß umsomehr darauf dringen, als der Gegner eine wissenschaftliche Ebenbürtigkeit für sich öffentlich in Anspruch nimmt und sich ausdrücklich verpflichtet, seine Aussagen in jeder Art und Weise, die man von ihm verlangen würde, zu vertreten. Ueberdies ist dieses Schriftchen zu sehr geeignet, die Kursisten in einen panischen Schrecken zu versetzen, als daß ihnen nicht eine Beruhigung Noth thäte."

⌂ Berlin, 1. März. — Die polnischen Wirren bilden noch immer beinahe ausschießlich den Gegenstand öffentlicher Unterhaltungen. Man sieht zwar mit Ruhe, aber auch nicht ohne Spannung der endlichen Abwickelung dieses unerwarteten Dramas entgegen. Daß das germanische Element dadurch ernstlich und wesentlich bedroht werden möchte, glaubt hier Niemand. Deutschland ist zu sehr in seiner materiellen und geistigen Entwickelung vorgeschritten, um von irgend einer minder gebildeten Nation in seiner völkerrechtlichen Stellung beengt werden zu können. Auch auf unser Börse haben jene östlichen Vorfälle keinen sichtbaren Eindruck gemacht. Thatsache ist es, daß am gestrigen Ultimo, der übrigens ohne besondere finanzielle Unfälle abgelaufen ist, die russischen Staatspapiere einen festen Cours behaupteten, während unsere Eisenbahnaktien fortwährend im Sinken begriffen sind. Die Verluste, welche unsere Börsenmänner dadurch erleiden, sollen enorm sein. Man nennt drei Matadore unserer Stockjobbers, welche zusammen wohl mehr als eine halbe Million preuß. Thaler bei diesem Hazardspiele verloren haben. Sie hofften Anfangs die Baisse durch den Ankauf großer Massen Quittungsbogen aufhalten zu können; als ihnen aber die Leipziger und Berliner Bank das Disconto größerer Summen verweigerte, um nicht dem Kleinhandel und der Industrie alle baaren Mittel vorzuenthalten, wurden sie zum Verkauf gezwungen, wodurch alle diese Effekten um mehrere Procent fielen. Man nimmt mit hoher Wahrscheinlichkeit an, daß unsere größeren Spekulanten so ziemlich wieder alles verloren haben, was sie früher gewonnen hatten. Da das Geld als Waare im Preise nicht unbedeutend gestiegen ist, so sollte auch der Zinsfuß namentlich bei unseren Geldinstituten nach dem Stande des Marktes angemessen erhöht werden. Die königl. Bank giebt jedoch für Privatfonds nur 2 und für Pupillengelder nur 2½ Prozent. Eine Erhöhung von mindestens einem halben Prozent dürfte um so billiger erscheinen, als dies Institut jetzt hinreichende Gelegenheit findet, seine Fonds um das Doppelte nutzbar unterzubringen. Auch die Seehandlung, welche für neuere Deposita nur 2½ Prozent bewilligt, sollte in gleicher Art an eine Zinserhöhung bald denken. Dies scheint uns um so billiger, als sie für ältere Darlehne 3½ noch fortwährend zahlt. Durch eine solche Zinserhöhung würde mancher einheimische Kapitalist abgehalten werden, sein baares Vermögen des höheren Zinsfußes wegen in ausländischen Staatspapieren anzulegen, was um so bedenklicher erscheint, als dem gewöhnlichen Privatmann in der Regel die Mittel und gründliche Kenntnisse fehlen, um die finanzielle Stellung eines fremden Staates richtig zu beurtheilen. — Wenn gleich nicht unerwartet, so hat doch der angeordnete Abmarsch des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, der heute stattfinden wird, hier einigen Eindruck gemacht, weil man daraus auf die Conzentrirung großer Truppenmassen an der polnischen Grenze schließt. Das gedachte Garde-Regiment wird, um größeres Aufsehen in der Stadt zu vermeiden, nach dem nahen Städtchen Cöpenik marschiren, von da ab aber mit der Eisenbahn weiter befördert werden. — Der Präsident Dr. Götze in Greifswald ist nicht, wie einige Blätter meldeten, zum Justizminister, wohl aber zum Vice-Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals designirt. An seine Stelle kommt der ehemalige kurhessische Minister Hassenpflug, der bisher als Rath bei unserem höchsten Gerichte beschäftigt war. — Das schöne Etablissement des Herrn Kroll scheint von einem eigenthümlichen Mißgeschick verfolgt zu werden. Kaum war der Besitzer durch einen größeren Vorschuß einigermaßen arrangirt, als vor einigen Tagen schon wieder die gerichtliche Administration auf den Antrag eines hiesigen Weinhändlers eingeleitet wurde, der enorm an ihm verdient haben soll.

(Brem. Z.) Die hinterlassenen Papiere des in Halle verstorbenen Hofrath Dorow sind in diesem Augenblick Gegenstand sehr lebhafter offizieller Nachforschungen geworden. Dorow besaß zwei Talente, die er bis zu einer bewundernswürdigen Virtuosität ausgebildet hatte, nämlich die des Abhorchens und des Sammelns, und auf diesen beiden Talenten beruhte auch wesentlich seine ganze literarische Thätigkeit. Als Sammler hat er aber mit einer beispiellosen Geschicklichkeit eine ungeheure Menge von Handschriften, Briefen, Dokumenten und Papieren aller Art aufgehäuft, die nach seinem Tode als ein in dieser Beziehung werthvolles Besitzthum in die Hände seiner hinterbliebenen Schwester gelangten. Zu einem Ankauf dieser Papiere von Seiten des Staats waren der Erbin bereits sehr günstige Anerbietungen gemacht worden, und namentlich soll eine höchste Person selbst ein persönliches Interesse an der Aneignung dieser Sammlung an den Tag gelegt haben. Jetzt ereignete sich jedoch plötzlich ein Umstand, welcher zu einer amtlichen Beschlagnahme des ganzen Dorow'schen Nachlasses durch eine besonders deshalb nach Halle abgesandte Kommission geführt hat. — Von dem Herausgeber der Berliner Kirchenzeitung, Professor Rheinwald, der bekanntlich der hiesigen Klinsmannschen Irrenanstalt hat übergeben werden müssen, hört man sehr traurige Nachrichten. Sein Zustand ist in offene Raserei übergegangen, und da er zugleich nicht dazu zu bewegen ist, Nahrung zu sich zu nehmen, so dürfte er leicht ein Opfer seiner sehr gefährlichen Krankheit werden, die halb den religiösen und geistigen Wirren der Zeit angehören mag, halb einer Satyriasis ähnlich sein soll.

Halle, 22. Febr. (Köln. Ztg.) Sie erinnern Sich, daß dem Dr. Schwarz vor längerer Zeit anbefohlen wurde, seine Vorlesungen einzustellen, bis die seinetwegen schwebenden Verhandlungen zu Ende geführt sein würden. Ein Grund wurde nicht angeführt, und eben so wenig, was das für Verhandlungen seien. Dr. Schwarz befand sich in dem peinlichen Zustande, weder zu wissen, was er verbrochen, noch, was über ihn verhandelt werde. So wartete er vier Monate lang. Es versteht sich, daß sein Verhältniß zu den Studirenden unterbrochen wurde, ein Verhältniß, welches bei diesem immer wechselnden Publikum nicht so leicht wieder angeknüpft ist. Dennoch hoffte er, zu Ostern wenigstens seiner so erfolgreich begonnenen Thätigkeit in irgend einer Weise wiedergeschenkt zu werden. Vorgestern endlich geht ihm durch die Facultät der lang' ersehnte Ministerial-Bescheid zu. Dr. Schw., heißt es darin, solle der Oeffentlichkeit ein Werk übergeben, woraus seine Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit den Grundlehren der evangel. Kirche ersehen werden könne. Hierüber werde alsdann die Facultät um ein Gutachten angegangen werden, und nach diesem werde das Ministerium über die fernere Befugniß des Schw., theologischer Docent zu sein, entscheiden. Der Staat beaufsichtigt also die theologischen Ansichten der Universitäts-Lehrer. Es sei. Beaufsichtigte er sie doch durch die Vermittelung einer wissenschaftlichen Corporation, und ist diese nur wirklich eine wissenschaftliche, so ist im Grunde die Wissenschaft zur Hüterin der Wissenschaft gesetzt. Das also sei so. Aber wozu nur der Aufschub? Handelt es sich um die Kenntniß der Ansichten des Dr. Schw.: man frage ihn deutlich und bündig, aber auf der Stelle danach; er ist

nicht der Mann hinter'm Berge zu halten. Also wozu nur der Aufschub? Dieser zerrüttet seine Thätigkeit und verkümmert ihm seinen Lebensberuf, denn die Voraussetzung, daß das schriftstellerische Werk, welches Dr. Schw. ohnehin schon seit lange vorbereitet, in der Muße besser gedeihen solle, vergißt, daß unfreiwillige Muße drückender ist, als die drückendste Unmuße. Und so bin ich sehr geneigt, für wahr zu halten, was ich höre, daß Dr. Schw. dieses langsame Verfahren ablehnen und bitten wolle, man möge, wenn es denn überhaupt sein solle, wenigstens sogleich über seine Stellung zur Kirchenlehre ihn befragen, sogleich seine Antwort entgegennehmen, und sogleich, sei's günstig oder ungünstig, über sein Schicksal entscheiden.

Deutschland.

Dresden, 28. Febr. Die II. Kammer begann in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den 2. Abschnitt des die Eisenbahnen betreffenden Deputationsberichts, welcher das Gutachten der Deputation über die Eisenbahn von Chemnitz nach Riesa enthält. Die Deputation empfiehlt der Kammer an, die von der Regierung beschlossene Uebernahme des vierten Theiles des auf 4 Millionen Rthlr. festgestellten Anlagecapitals der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn auf die Staatskasse ihre Zustimmung zu ertheilen. Nach geschlossener Debatte schritt der Präsident zur Abstimmung, und es wurde der Antrag der Deputation gegen drei Stimmen angenommen.

Leipzig, 1. März. (L. Z.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Bayern sind heute Morgen unter dem Incognito eines Grafen und einer Gräfin von Werdenfels mit dem ersten Zuge auf der Eisenbahn von Zwickau hier eingetroffen und haben, nachdem sie im Hôtel de Bavière das Frühstück eingenommen, sogleich auf der Eisenbahn die Weiterreise nach Berlin fortgesetzt.

Köthen, 28. Februar. — Der heutigen Köth. Ztg. ist eine Verordnung beigegeben, betreffend die Regulirung des Landesschuldwesens und die Feststellung des Finanzetats. In der Verordnung heißt es: „So schmerzlich es für Uns ist, durch die Umstände für den Augenblick verhindert zu sein, die seit dem Jahre 1755 und schon früher bis jetzt eingegangenen Staats-Schuldverpflichtungen pünklich zu erfüllen, dürfen Wir Uns doch der Hoffnung hingeben, durch einzuführende Ersparnisse in den verschiedenen Verwaltungszweigen, auf welche Wir fortan Unser Augenmerk richten werden, so wie durch Einführung besserer Benutzungsarten Unserer Domainen, Forsten und aller übrigen Quellen der Staats-Einnahmen, sehr bald Ueberschüsse zu erzielen, welche zur Verstärkung der Fonds zur Tilgung der Staats-Schulden verwendet werden sollen. Um den Staatsgläubigern die regelmäßige Verzinsung und Tilgung ihrer Forderungen von jetzt an sichern zu können, haben Wir zugleich zur Darbringung eines großen persönlichen Opfers Uns gern entschlossen, indem Wir das fideicommissarisch Uns zugehörige, für die Staatsschulden des Herzogthums Anhalt-Cöthen nicht verhaftete Fürstenthum Pleß mit alleiniger Ausnahme der Ehrenrechte, zur freien Disposition und vollen Nutzung an Unsern Herrn Neffen, den Grafen Hans Heinrich X. von Hochberg, freien Standesherrn in Schlesien zu Fürstenstein, als den nach der Fideicommißstiftung Unseres hochseligen Herrn Vaters, des Fürsten Friedrich Erdmann zu Anhalt Durchlaucht vom 1. Juli 1781 und dem Königl. Majoratsbrief vom 11. Januar 1782 jetzt nächsten, und als solcher laut Hypothekenscheins des Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts zu Ratibor vom 19. August 1843 hypothekarisch eingetragenen Anwärter, überlassen haben. Derselbe wird Uns dagegen lebenslänglich eine feste jährliche Rente von 30,000 Thaler zahlen, welche zur Erfüllung Unseres auf 50,000 Thlr. festgesetzten Hof-Etats verwendet werden soll." Der Betrag der sämmtlichen Landesschulden wird in dieser Verordnung auf 4,328,249 Thlr. angegeben. Als Garantie wird angeführt: „Für die sämmtlichen, in dem anliegenden Etat angegebenen Schulden und deren Sicherheit, garantiren Wir hierdurch für Uns und Unsere Erben und Nachfolger in der Regierung mit dem gesammten Vermögen und Eigenthum des Staats, insbesondere mit sämmtlichen Domainen und Forsten." Die Tilgung der Staatsschulden bewirkt eine zu ernennende Staatsschulden-Verwaltungs-Behörde durch Aufkauf der Schuld-Dokumente unter dem Nennwerthe, und wenn diese unter dem Nennwerthe, nicht mehr aufgekauft werden können, durch öffentliche Verloosung. Nach dem beiliegenden Staatsschuldenetat für das Jahr vom 1sten Juli 1846 bis 1847, ist zur Verzinsung der gesammten Schuld eine Summe von 148,372 Thlr. 15 Gr. erforderlich. Zur Tilgung werden 40,470 Thlr. verwendet. Nach dem gleichfalls beiliegenden Finanzetat für dasselbe Jahr ist die Gesammtsumme der Einnahme 390,000 Thlr., die der Ausgabe 420,000 Thlr. Das sich hiernach ergebende Deficit von 30,000 Thlr. wird durch die vom Grafen Hochberg für Pleß zu gewährende Jahresrente gedeckt.

München, 21. Febr. (Brem. Z.) Eine Thatsache, über welche bisher noch Zweifel obwaltete, daß nämlich in Baiern die Einführung der Jesuiten wirklich beantragt wurde (bis jetzt aber ohne Erfolg), finden wir durch das eben erschienene Protocoll der neunten Reichsrathssitzung offiziel bestätigt.

(N. K.) Am Schlusse der gestrigen XIII. Sitzung der Kammer der Reichsräthe hielt der Kronprinz eine Anrede, worin er der Kammer aus Anlaß Höchstseiner Abreise nach Berlin ein herzliches Lebewohl aussprach; auch in der Ferne werde er dem Gange der Verhandlungen mit dem innigsten Antheil folgen und er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Kammer fortfahren werde, im Interesse der Krone wie in dem des Volkes, welches ja ein und dasselbe sei, zu wirken.

Frankfurt a. M., 26. Febr. (L. Z.) Ungeheure Anstrengungen sollen in Bayern fortdauernd gemacht werden, um das katholische Volk gegen die den römischen Einflüssen entgegenstrebende Partei der Kammer der Reichsräthe einzunehmen. Es steht aber zu erwarten, daß diese an der Abgeordnetenkammer, die nun eigentlich erst das religiöse Gebiet betreten wird, eine kräftige Unterstützung findet.

Vom Kaiserstuhl, 23. Februar. (Oberrh. Z.) Bei der heutigen Wahlmännerwahl zu Bahlingen wurde Pfarrer Zittel einstimmig zum Wahlmanne gewählt. Dies ist wohl die beste Antwort auf das ausgestreute Lügengerücht, als ob seine Gemeinde mit ihm und seinem öffentlichen Wirken unzufrieden wäre.

Oldenburg, 26. Febr. (Brem. Z.) Der geheime Hofrath Starklof ist wegen seines kürzlich bei Otto Wigand erschienenen Romans, Armin Galoor, von seinen Aemtern im großherzoglichen Cabinet und im Ordens-Collegium suspendirt und auf die Hälfte seines Gehaltes gesetzt worden. Bei den Angriffen, die der Roman gegen den Bundestag enthält, war es kaum möglich, daß der Verfasser in seiner amtlichen Stellung bleiben konnte.

Kiel, 26. Febr. Die „Flensb. Ztg." erzählt nach dem „Apenrader Wbl." man meine in wohlunterrichteten Kreisen, daß die Gegenwart des Kronprinzen in der Hauptstadt mit einer zu verändernden Besetzung des Statthalterschafts-Departement in den Herzogthümern in Verbindung stehe, indem der Kronprinz in Zukunft als Statthalter fungiren, und der jetzige Prinz-Statthalter einen andern Wirkungskreis angewiesen erhalten würde. Die „Flensb. Ztg." erwartet davon die Versöhnung des deutschen und dänischen Elements.

Oesterreich.

Wien, 21. Febr. (Brem. Z.) Das Benehmen der österreichischen Regierung gegen die Deutschkatholiken ist von einer Energie, wie wir sie bisher noch fast in keiner einzigen Phase des öffentlichen Lebens kannten und ein neuer Beweis für die Ansichten wie Maßnahmen unseres Staats ist die nachfolgende Verordnung, welche seit einigen Tagen, obschon überall sehr geheim gehalten, in den Gesellschaftskreisen abschriftlich vielfach cirkulirte (und deren wesentlichen Inhalt auch die A. Allg. Ztg. angedeutet hat). Hier ist das interessante Aktenstück: „Präsidialschreiben des obersten Kanzlers an die Landeschefs in Böhmen, Mähren und Schlesien, Galizien, Oesterreich ob und unter der Ems, Steiermark, Illyrien und Küstenland. — §. 1. Die sogenannten Deutschkatholiken, als keiner der im österreichischen Kaiserstaat gesetzlich bestehenden Religionsgemeinden angehörig, sind ein gesetzwidriger Verein und haben kein Recht zu einem freien Aufenthalte in diesem Staate; die Theilnehmer daran werden überdies nach Maßgabe strafbarer Handlungen, die sie begehn, nach den §§. 107, 108, 109 1. Theils des Gesetzbuchs als Verbrecher, oder nach §. 39, 40, 41 und 42 des 2. Theils des Gesetzbuchs als schwere Polizeiübertreter belangt. — §. 2. Die österreichischen Gesandschaften haben den Auftrag erhalten, keinem Ausländer, welcher dieser Sekte entschieden angehört, das Paßvisum nach dem Inlande zu ertheilen. Sollte dennoch einer ohne Paßvisa betreten werden, so ist er sogleich der gesetzlichen Amtshandlung zu unterziehen, dann außer Landes zu setzen und hiervon der betreffenden k. k. Mission die Mittheilung zu erstatten. — §. 3. Wenn im Auslande befindliche dieser Sekte angehörige Inländer die Rückkehr nach Oesterreich beabsichtigen, so werden sie durch die österreichischen Gesandten aufgefordert aus der in Frage stehenden Sekte auszutreten und dadurch, daß sie in eine im Kaiserstaat bestehende Religionsgemeinde eintreten, sich in die Regel zu setzen. — §. 4. Befinden sich schon dermal im österreichischen Kaiserstaat Ausländer, welche jener Sekte angehören, so sind sie sogleich außer Landes zu schaffen. — §. 5. Inländern, welche sich etwa dieser Sekte schon zugewendet haben oder zuwenden wollen, ist, so lange sie sonst keine strafwidrige Handlung begangen haben, so bald man hiervon Kenntniß erhält, die Wahl frei zu lassen, sich nach §. 3 in die Regel zu setzen oder aber auszuwandern. Erklären sie sich für das Zweite, so ist darauf zu dringen, daß sie binnen einer von Fall zu Fall nach den oben waltenden Umständen zu bemessenden möglichst kurzen Frist den Bestimmungen der Paragraphen des Auswanderungspatentes vom Jahre 1832 entsprechen und dann die Auswanderung ungesäumt realisiren. — §. 6. Bei Todesfällen derlei Sektirer findet eine Leichenfeier, wenn solche vom Seelsorger, dem sie früher angehörten, verweigert wird, nicht statt. Die Leiche ist durch Einschreiten der politischen Obrigkeit auf dem Leichenhofe des Orts in der Stille zu bestatten. Um die Geburt und den Tod zu konstatiren und ein und das andere in das Geburts- und Sterbebuch der Gemeinde, welcher das Individuum außerdem zugehört haben würde, in Evidenz zu stellen, ist sich an den betreffenden Seelsorger zu wenden. Bei vorkommenden Umständen hat, da die Matrikel zugleich Civilregister bilden, die Ortsobrigkeit einzuschreiten. — §. 7. Da Se. Majestät weder in Allerhöchstihrem Dienst, noch in jenem der Dominien oder Kommunen einen Beamten haben wollen, welcher jener Sekte angehört, so wird festgesetzt, daß wie ein solcher Beamter sich für jene Sekte erklärt, derselbe nach Vorschrift des §. 5 behandelt werde. — §. 8. Die Behörden haben sorgfältig darüber zu wachen, daß die bezüglich des Unterrichts und Erziehung der Kinder überhaupt und insbesondere in der Religion bestehenden Vorschriften genau beobachtet werden. — §. 9. Da nicht bloß die politischen Behörden verpflichtet sind, alle Religionsstörungen, alle Uebertretungen landesfürstlicher, auf die Religionspflege Bezug nehmender Verordnungen überhaupt genau zu überwachen, und wenn eine derlei Uebertretung entdeckt wird, den Schuldigen nach den bestehenden Normen schnell zu bestrafen, sondern da es insbesondere der Beruf des Klerus ist, dem Entstehen und der Verbreitung der hier erwähnten Sekte durch die seinem Amte zustehenden Mittel mit wachsamen und klugem Eifer zu begegnen, so sind die betreffenden Ordinariate unter vertraulicher Mittheilung dieser Vorschrift aufzufordern, ihren Klerus dieserwegen in angemessener Weise anzuweisen. — §. 10. Gegenwärtige Verordnung ist zwar sämmtlichen Kreishauptleuten, doch mit der ausdrücklichen Beschränkung hinauszugeben, durchaus nichts kund zu machen und nur der Obrigkeit jener Gegenden mitzutheilen, in welchen wegen Berührungen mit dem Auslande die Besorgniß der Sympathie für jene Sekte obwaltet; den Obrigkeiten, an welche diese Mittheilung geschieht, ist übrigens zur Pflicht zu machen, einen jeden Fall, da es sich um Anwendung dieser Verordnung handeln dürfte, ungesäumt dem Kreisamt anzuzeigen, welchem die bezügliche Amtshandlung obliegt. Diese Vorschrift ist den übrigen Landeschefs zur Wissenschaft und Nachachtung in vorkommenden Fällen mitzutheilen. Von eben derselben wird auch der Haus-, Hof- und Staatskanzler und mit Beziehung auf den §. 7 die Chefs der Hofstellen und Hofstäbe in Kenntniß gesetzt."

Wien, 21. Febr. (S. M.) Nach dem neuesten Militärschema besteht die österreichische Armee aus 59 regulären Infanterie- und 17 Grenzregimentern, 20 Bataillonen Grenadiere, 96 Compagnien Jäger und 6 Garnisonsbataillonen, welche im Friedensstande die Zahl von 287,000 Mann bilden, dann 37 Cavallerieregimentern mit 42,900 Mann, 5 Regimentern Artillerie, 12 Compagnien des Bombardier- und Feuerwerkercorps und dem Feldzeugamte mit 42,000 Mann; endlich sind die Extracorps mit 14,500, zusammen also gegen 369,000 Mann auf dem Friedensfuße, welcher jedoch von dem jedesmaligen Effectivzustande zu unterscheiden ist, der gegenwätig die Zahl von 250,000 wohl unbedeutend überschreiten dürfte. Der gesammte Waffenstand im Kriege mit dem Sanitätspersonal, Troß 2c. erhebt sich aber auf gegen 800,000 Mann, denn in diesem Falle werden die dritten Bataillone und Reservedivisionen mobilisirt, das vierte Bataillon der ungarischen Regimenter, so wie das erste und zweite Bataillon der 70 Landwehrregimenter einberufen, nöthigenfalls auch die ungarische Insurrection und die Freicorps auf Kriegsdauer errichtet u. s. w. Die Zahl der nicht streitenden Truppen, als: die Garden, die Polizei- und die Gensdarmeriemannschaft beläuft sich auf 15,000 Mann. Die Armee zählt 7 Feldmarschälle (die auswärtigen Titularmarschälle mitbegriffen), 26 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie, 93 Feldmarschallieutenants und 123 Generalmajore.

Wien, 24. Febr. (A. Pr. Z.) Nach einem kürzlich erlassenen Regierungs-Rescripte hat der Kaiser sich die Verhandlungen wegen einiger in neuester Zeit stattgefundenen Uebertritte von der katholischen zur protestantischen Kirche vorlegen lassen und in Folge dessen angeordnet, daß, in Absicht auf die Dauer des zu ertheilenden Unterrichtes an die zum Uebertritte von der katholischen Kirche zu einer der beiden protestantischen Konfessionen sich Meldenden, der katholische Klerus überhaupt nur an den diese Dauer auf 6 Wochen beschränkenden Buchstaben des Gesetzes sich zu halten habe. — Für die deutsche Leder-Industrie dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die von mehreren Gerbern bereits vor 3 Jahren nachgesuchte Erhöhung des Ausfuhrzolles für Lohrinde nicht bewilligt wurde, weil die hohen Knoppernpreise, die hierzu Anlaß gegeben haben, seitdem wieder bedeutend zurückgewichen und ansehnliche Knoppernvorräthe in der Monarchie vorhanden sind, weil ferner der schon bestehende Ausfuhrzoll den Einfuhrzoll fünffach übersteigt und zwischen 3 und 4 pCt. des Preises der Waare beträgt.

Wien, 26. Febr. (Spen. Z.) Mit der neuesten Post aus Bulgarien traf die Nachricht ein, daß am 13. d. der größte Theil der reichen Stadt Philippopolis ein Raub der Flammen wurde. 1500 Häuser mit dem Bazar sind niedergebrannt.

Polnische Angelegenheiten.

Wir fahren fort, die Nachrichten über die polnische Verschwörung zusammen zu stellen:

Die Danz. Ztg. fügt ihrer Mittheilung aus Stargart vom 25. Febr. (s. Schles. Z. Nr. 52) noch berichtigend hinzu, daß das Gut des Herrn v. Kalkstein

Summin und der bloß als Hr. v. Puttkammer bezeichnete v. Puttkammer-Kliszizynski heißt, auch bereits bei Schwetz von dem ihn verfolgenden Gensd'armen ergriffen worden ist. Nach Abführung des Probstes Lebotzki habe ein mehrstündiges Glockenläuten stattgefunden.

Ueber den Vorfall in preuß. Stargardt meldet die A. Pr. Z. aus zuverlässiger Quelle: „Am 22. Februar früh wurde dem Landrath zu Stargardt durch einen Eingesessenen des Dorfes Rywalde die Anzeige gemacht, daß ein Trupp Landleute in der verflossenen Nacht die Stadt habe überfallen wollen. Obgleich man durchaus keine andere Kunde von diesem angeblichen Attentat erhalten hatte, so wurden doch gleich Erkundigungen eingezogen, in Folge deren der katholische Kirchen-Vorsteher jenes Dorfes deponirte: er sei durch einen ihm unbekannten Mann in die Wohnung eines benachbarten Pfarrers beschieden; dort habe er nicht diesen, sondern einen anderen Fremden gefunden, welcher ihm eröffnet: daß die evangelischen Bürger Stargards in der nächsten Nacht die katholischen Einwohner seines Orts ermorden wollten; er möge auf seiner Hut sein. Dieser Warnung halben Glauben schenkend, habe er die katholischen Einwohner versammelt und sei am Abend dem erwarteten Zuge der Stargardter Bürger entgegengegangen. Bei ihrer Ankunft im benachbarten Walde hätten sie dort zwei Herren zu Pferde gefunden, von welchen ihnen eröffnet sei, daß man auf Stargardt ziehen wolle, um die daselbst garnisonirenden Husaren und Landwehr-Zeughaus zu überfallen, sie möchten einen Eid leisten, sich bei diesem Unternehmen zu betheiligen. Er und seine Begleiter hätten, jetzt erst erkennend, daß man sie verführen wolle, dies geweigert und seien ruhig nach Hause gegangen. In den beiden Reitern waren von einem der Bauern zwei junge polnische Wirthschafts-Eleven erkannt, welche demnächst Beide verhaftet und zur Untersuchung gezogen sind. Ein Student, welcher höchst wahrscheinlich die verführerische Bestellung gemacht, wird noch verfolgt. Man sieht hieraus, daß nicht der wohl vorbereitete Empfang der Husaren, welche erst am folgenden Morgen Kenntniß von dem ganzen Vorfall erhielten, den angeblichen Rebellenhaufen zerstreut hat. Weitere Aufklärung wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung geben. — Auch die Mittheilung aus Bromberg in der Z. f. P. können wir dahin berichtigen, daß zwar die hiesige Garnison am 20sten Abends auf die falsche Nachricht von dem Anzuge eines Rebellenhaufens allarmirt, seitdem aber völlige Ruhe und Sicherheit dort, wie im ganzen Großherzogthum Posen, wiedergekehrt sind, indem die gegenseitig aufregenden Gerüchte verstummen und das Vertrauen auf die von der Regierung getroffenen Sicherheits-Maßregeln überall hergestellt ist. Auch gehen erfreuliche Nachrichten über die Gesinnung der polnischen ländlichen Bevölkerung ein, unter welchen wir nur anführen, daß die Schulzen des Kreises Czarnikau um die Erlaubniß gebeten haben, im Dienst neben ihren Stäben Binden mit den preußischen Nationalfarben tragen zu dürfen."

Die D. A. Z. schreibt aus Posen vom 25. Febr.: „Neues läßt sich über das Complott nicht viel melden, doch dürfte es nicht unwichtig sein, daß vorgestern ein katholischer Geistlicher, der Probst Jankowski aus der Nähe von Bromberg, hier gefänglich eingebracht worden ist, sodaß nun zwei Geistliche — außer ihm der Propst Bibrowicz — in Haft sind. Gestern wurden die beiden jungen Grafen v. Brinski, die zu den reichsten Einsassen unsers Großherzogthums gehören, hier als Gefangene eingebracht. Die Masse des in unserer Provinz zusammengezogenen Militairs ist sehr groß; bereits vor einigen Tagen bestand sie nach der Berechnung einer Militairperson aus 35 Schwadronen Cavallerie, aus 22 Bataillonen Infanterie und 9 reitenden Batterieen, und seitdem ist sie noch bedeutend verstärkt worden. Die militairischen Vorsichtsmaßregeln in unserer Stadt dauern fort, doch beschränken sie sich auf das Nothwendigste, um die Truppen nicht über ihre Kräfte anzustrengen. Aus dem Königreiche Polen haben wir ganz neue, zuverlässige Nachrichten. Was auch Gegentheiliges berichtet worden, die Ruhe ist daselbst auf keinem Punkte gestört worden, dagegen glaubte man daselbst, daß diesseits Alles in Feuer und Flammen stehe. Zwei russische Regimenter waren eiligst nach der Richtung von Krakau dirigirt worden. Aus letzterm Orte laufen hier die widersprechendsten Gerüchte um."

Die Posener Ztg. spricht von einem Anrücken Seitens der Schutzmächte — angeblich 10,000 Mann Russen, 5000 Oesterreicher und 3000 Preußen — gegen Krakau und meint, der 1. März sei zur Erstürmung bestimmt. Bekanntlich irrt sie hierin.

Aus Meseritz vom 26. Februar schreibt man der Berl. Voss. Ztg.: „Unsere Stadt sieht seit Sonntag Mittag ganz kriegerisch aus, alle Häuser liegen voll Soldaten, auch ist hier der Generalstab untergebracht, alle Dörfer sind ebenfalls mit Soldaten besetzt, täglich ziehen noch ganze Regimenter durch unsere sonst so friedliche Stadt, um auf den Dörfern dislocirt zu werden. Wie lange sie hier im Quartier bleiben werden, ist nicht abzusehen, denn bis jetzt sind noch sehr wenige von den Verschwörern festgenommen, die Hauptpersonen fehlen noch gänzlich." (?)

Von der preußisch-österreichischen Grenze wird der Wes. Ztg. unterm 23. Febr. gemeldet: „Alle Nachrichten über den nun ausgebrochenen Polen-Aufstand lauten einstimmig dahin, daß hier ein fester und wohldurchdachter Plan, eine völlig organisirte Verschwörung zu Grunde liegt. Nachdem der Aufstand in dem krakauischen Flecken Jaworzno ausgebrochen, theilte sich der Haufe der Rebellen, jedoch nicht bevor der Geistliche alle Waffen, Säbel, Flinten und die bekannten Sensen eingesegnet hatte. Man hatte sich deshalb getheilt, um auf dem Wege nach Krakau so viel als möglich die Einwohnerschaft zu insurgiren und sie zur Theilnahme an dem Zuge gegen Krakau zu bewegen. Dies scheint auch gelungen zu sein, denn nach den neuesten Meldungen von dorther soll Krakau von bewaffneten Rebellenhaufen total eingeschlossen sein. Einzelne Trupps Insurgenten durchstreifen das Land, und zwar sind diese Streifzügler meist gut beritten. — In Lemberg, der Hauptstadt, war man so dreist, durch Plakate, welche man an die Straßen-Ecken anschlug, alle Einwohner in Schrecken zu setzen. Die Militair- und Polizeimacht wurde aufgeboten, Untersuchungen und Verhaftungen begannen, und drei Tage hindurch (am 16., 17. und 18.) herrschte dort die größte Besorgniß und Verwirrung. Alle höheren Unterrichts-Anstalten wurden geschlossen und die Studirenden entlassen. — Während dieser Zeit wurden circa 60—80 Individuen, unter ihnen meist Edelleute, Militairs und Studenten verhaftet."

Der D. A. Z. wird „aus Schlesien" unter dem 26. Febr. gemeldet: „Als der commandirende österreichische Offizier in Krakau selbst die Entwickelung eines Aufstandes gewahrte, zog er seine Truppen auf offener Straße zusammen und bivouakirte hier. Die Insurgenten sollen aber das österreichische Militair verhöhnt, durch Steinwürfe verletzt und sogar aus den Häusern auf selbiges geschossen haben. Dies veranlaßte, so heißt es, den commandirenden Offizier, dem höhere Instructionen für diesen unvorhergesehenen Fall fehlten, zum Abmarsche. Während dessen sollen aber solche Massen bewaffneter Insurgenten auf das österreichische Militair eingedrungen sein, daß Letzteres sich mit Verlust von einigen Todten und Verwundeten zur eiligen Räumung der Stadt genöthigt gesehen habe. Unmittelbar nach dem Uebergange der Truppen über die Weichsel ist die zwischen Krakau und Podgorze befindliche Weichselbrücke abgebrochen und so die Communication nach Galizien erschwert worden. So lauten fast ganz übereinstimmend sämmtliche Briefe aus Oberschlesien.

Der Spen. Z. wird aus Wien vom 26. Febr. gemeldet: „Die heutigen Nachrichten von der galizischen Gränze lauten sehr betrübend. Die Garnisonen in Laneut, Pzrzow, Jaslow u. s. w. verbarricadirten sich in ihren Kasernen. Haufen von Insurgenten, 3- bis 6000 Mann stark, durchzogen das Land von Krakau bis Kiala und verkündeten die Freiheit und Unabhängigkeit Polens. Priester und Edelleute leiten dieses Unternehmen. Mehr als 500 Edelleute und einige Priester sind bereits ergriffen, allein da die Garnisonen in den Städten zu schwach sind, so ist dieses ein gefährliches Experiment. — Auch in Wolhynien ist ein Insurrections-Versuch gescheitert.

Der Berl. Voss. Ztg. wird aus Breslau geschrieben: „Rußland ist in Lithauen und an der ost- und westpreußischen, so wie an der Posener Grenze, so beschäftigt, daß an Entsendung von größeren Truppenmassen in das Krakauische gar nicht zu denken ist. Ueberdem ist die Entfernung der russ. Depots in Polen so groß, daß wohl drei Wochen vergehen dürften, ehe russ. Truppen in das Krakauische gelangen könnten. Unsere kaufmännische Welt ist leider in und um Krakau stark betheiligt, unsre Börsen sind sehr fatigant und Aktien in Posten ausgeboten, ohne selbst bei sehr gedrückten Coursen Abnehmer zu finden."

Um der Bildung einer öffentlichen Meinung Vorschub zu leisten, wurde am 25. Febr. in Krakau beschlossen einen Revolutionsklubb zu gründen. Die neuste Wiener Zeitung bringt folgenden Bericht: „Berichten, welche von dem k. k. Truppen-Divisions-Commando zu Tarnow vom 25. Febr. eingelaufen sind, zu Folge, werden noch immer unter mitärischer Assistenz von den Landleuten verhaftete Aufrührer daselbst eingebracht; so wurde am 24. Nachmittags bei der Durchsuchung des fürstlich Sanguskoschen Schlosses in Gumnisk der Justiziär Longchamp verhaftet, welcher am 19. früh der Anführer der auf dem Martinsberge in der Nähe von Tarnow versammelten Aufrührer-Rotte gewesen, die sich beim Ausrücken der k. k. Truppen aus der Stadt sogleich zerstreute. Die Landleute bieten allenthalben den Behörden zur Habhaftwerdung der in Wäldern versteckten Aufwiegler hilfreich die Hand. — Die Haltung der k. k. Truppen ist, ungeachtet der großen Anstrengung im Dienste, in jeder Beziehung und auf allen Punkten vortrefflich. — Nachrichten aus Lemberg vom 23. Febr. Abends zu Folge herrschte mit Ausnahme der ausgestreuten, meist lügenhaften Gerüchte, vollkommene Ruhe in dieser Hauptstadt. — Die Landleute im Samborer und Lemberger Kreise haben sich in Masse gegen den Aufstand erklärt und liefern die Aufwiegler, die in ihre Hände fallen, an die Behörden ab. — Der Przemysler Kreis war ruhig und in demselben schien die Beförderung des Aufstandes bei den Dominien selbst keinen Anklang zu finden. — Im Sanoker, Jasloer und Sandecer, so wie im Rzeszower, Tarnower und Bochniaer Kreise vertheidigen die Landleute die Sache der Regierung und verhaften die Aufwiegeler. — Die Revolutionsmänner in Krakau haben, gleich nachdem die k. k. Truppen am 22. Februar die Stadt verlassen hatten, eine sogenannte „nationale Regierung der polnischen Republik" errichtet, die noch an demselben Tage ein höchst schwülstiges Manifest an die polnische Nation erlassen hat, welches von Ludwig Gorzkowski, Johann Tyssowski und Alexander Grzegorzewski, dann Carl Rogawski, als Sekretär unterzeichnet ist. — Aus einem am 22. Februar Abends verfaßten Protokolle, worin die Einsetzung obgedachter revolutionairen Regierung beschlossen wurde, geht deutlich hervor, wie tief angelegt der Revolutionsplan gewesen. „Am 24sten Januar — heißt es in diesem Protokolle — übergaben Ausschüsse aller Verbindungen aus ganz Polen die Regierungsgewalt in die Hände einer Behörde, bestehend aus fünf Personen, welche unter Zugabe eines Secretairs aus dem Großherzogthum Posen, der freien Stadt Krakau und ihres Gebietes, aus Galizien, Rußland und der Emigration gewählt wurde, welche Behörde sich dann durch die Wahl zweier Glieder, und zwar des einen für das Congreß-Polen und des anderen für Lithauen ergänzen sollte. Die erwählten Mitglieder und Secretaire haben die ihnen anvertraute Gewalt angenommen und sollten sich vor dem 21. Februar (dem zum Ausbruche des Aufstandes bestimmten Tage) in Krakau versammeln, wie denn auch wirklich die Mitglieder für Krakau und Umgebung, für Galizien und für die Emigration sich vor dem Termine einfanden, während hingegen der Repräsentant des Großherzogthums Posen gefänglich eingezogen wurde, und jener Rußlands, so wie der Secretair am bezeichneten Orte noch nicht eintrafen. Endlich hat sich das für die Emigration erwählte Mitglied, durch das Einrücken des österreichischen Militairs in Krakau für seine Freiheit besorgt gemacht, einstweilen über der Grenze versteckt."

* Nach einem Privatschreiben aus Oberschlesien vom 2. März circuliren Proklamationen der polnischen Insurgenten. — Die Kriegsreserve wurde nach Groß-Strehlitz berufen. Ein Reservist aus Niesbrowitz lief den Weg zwischen Ujest und Groß-Strehlitz mit einer solchen Eile und Hast hin und zurück, daß er, vom Schlage getroffen, seinen Geist aufgab. — Zum 4. März ist die Landwehr ersten Aufgebots nach Cosel berufen worden.

Der Nürnb. Korresp. schreibt aus Dresden unterm 24. Februar: „Die Bewegungen in Polen müssen von den Regierungen als sehr wichtig angesehen werden; wie wir hören, ist den im Auslande lebenden russischen Polen aufgegeben worden, auf das Schleunigste zurückzukehren, und im Weigerungsfalle ist ihnen mit Confiscation ihrer Güter gedroht. Demzufolge sind auch in den letzten Tagen mehrere Polen bereits in ihr Vaterland geeilt; andere, namentlich Familien, haben noch um Verlängerung ihres Aufenthalts bringend nachgesucht. Doch glaubt man kaum, daß er ihnen gestattet werden dürfte. Herr v. Schröder, der russische Gesandte, der sich gerade in Weimar befand, ist auf das Schleunigste hierher berufen worden, um bei den schwierigen und dringenden Verhältnissen persönlich zu rathen und anzuordnen. Welche Besorgnisse unter diesen Umständen unter den hiesigen polnischen Familien herrschen, kann man sich denken."

△ Berlin, 1. März. — Nach den neusten Nachrichten aus Krakau wäre es den dort eingerückten preußischen, österreichischen und russischen Truppen durch rasch vollzogene strenge Maßregeln gelungen, dem Aufstande der Polen völlig ein Ziel zu setzen. Die ergriffenen Haupträdelsführer sollen sofort mit dem Tode bestraft worden sein, was die übrigen Aufrührer einigermaßen eingeschüchtert hätte.*) Aus der Provinz Posen laufen fortwährend beruhigende Berichte ein. Unser Kriegs-

*) Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß wir obige Notizen nur deshalb mittheilen, um unsern Lesern zu zeigen, mit welchen Nachrichten man sich in Berlin trägt. D. R.

ministerium, dem auch die Obhut der Festungsgefangenen obliegt, ist mit der Einrichtung neuer Festungsgefängnisse sehr beschäftigt, da die Zahl der Mitschuldigen an dem entdeckten Complott der Polen so groß ist, daß dieselben in mehreren Festungen untergebracht werden müssen. In den schlesischen Festungen Glogau, Schweidnitz und Silberberg dürften zuvörderst die Gefängnisse zur Aufnahme der Complicen an dieser Verschwörung erweitert werden.

† Breslau, 3. März. — Heut Abend verbreitete sich hier das Gerücht, daß die Insurgenten bereits mit den Oesterreichern und Preußen capitulirt hätten, und am 5. d. M. Krakau räumen wollten. Die Oesterreicher und Preußen würden demnach die Stadt besetzen und die frühere Regierung wieder herstellen.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Kriegsminister Gesetzentwürfe, die Anlage und Ausbesserung von Befestigungswerken zu Havre, Cherbourg und St. Nazaire betreffend, vor. Für Havre werden 21 Mill. verlangt und 24 Mill. für Cherbourg und St. Nazaire.

Die am vorigen Sonnabend in der Debatte über Wiederaufnahme des Unterrichtsgesetzes der Kammer von den Ministern so geradezu gemachte Ankündigung ihrer nahen Auflösung setzt alle Partteien in Bewegung. Die äußerste Linke hat bereits ihr Wahlmanifest, unterzeichnet von Arago, Dupont de l'Eure, Thiers, Garnier Pagés, Ledru-Rollin, erlassen; es ist socialistisch-radical. Die Legitimisten, große Hoffnungen auf die neuen Wahlen setzend, haben schon seit längerer Zeit ihre Wahlcomites in ganz Frankreich organisirt. Der Constitutionnel fordert nun die Opposition der Linken ebenfalls zur Bildung von Wahlcomites in allen Departements auf, um sowohl die Umtriebe der Administration zu überwachen, als die eigenen Candidaten durchzusetzen. Die jetzige Kammer hat nur noch ihr Budgettestament zu machen, dann hat sie ausgelebt. — Herr Guizot hat am 23. im Conferenzsaale der Kammer erklärt, daß die Expedition gegen Madagaskar definitiv aufgegeben sei, und daß England ebenfalls nicht gegen die Howas einschreiten werde.

Es heißt, Don Carlos, der befürchtete, die ihm bisher von den nordischen Mächten bewilligte Unterstützung an Geld nächstens zu verlieren, habe den König der Franzosen um eine Subvention gebeten.

In den letzten Tagen hat der preußische Gesandte dem Herrn Guizot mehrere Noten zustellen lassen, mit der Anzeige der Unruhen in Posen, die als die Folgen einer zu Paris angesponnenen Verschwörung angesehen werden. In Folge dieser Mittheilung sind die meisten hier anwesenden Polen unter strenge Polizeiüberwachung gestellt worden. Auf dem Polenball, der am Freitag, 20. Februar, im Hotel Lambert stattfand, sollen sehr viele Polizeiagenten zugegen gewesen sein.

Mehemed Ali will (laut Briefen der letzten ägyptischen Post) eine diplomatische Lustreise von Alexandrien nach Konstantinopel, Paris und London machen. Der Vicekönig hat wie man sagt, die sofortige Vollendung eines Dampfers von 350 Pferdekraft befohlen, welcher ihn nach Marseille bringen soll. Der alte Schlaukopf mag wohl noch andere Gründe zu diesem Ausflug haben.

Eine Aenderung in der obersten Leitung der Angelegenheiten von Algier ist vom König und dem Cabinet definitiv beschlossen; man will nur dem Marschall Bugeaud noch Zeit lassen, eine glänzende Waffenthat zu vollbringen, um dann mit Ehren abtreten zu können, dann aber sogleich die neue Organisation einleiten. Drei verschiedene Systeme liegen vor: das erste besteht darin, Algier als zu groß für die Leitung durch einen einzelnen Generalgouverneur in drei Departements und Militaircommandos zu theilen und alle drei von einem speciellen Ministerium der algierischen Angelegenheiten abhängig zu machen; das zweite System ist das der Gründung eines Vicekönigsthums mit einem Prinzen; und das dritte System ist das, Algier zu behandeln wie Corsica und die Angelegenheiten desselben unter alle Ministerialdepartements zu vertheilen, statt daß Algier jetzt allein vom Kriegsministerium abhängt.

Die einheimische Kavallerie in Afrika, welche aufgelöst worden, soll nach einer neuen Grundlage für den nächsten Feldzug wieder organisirt werden.

Man hat Nachrichten aus Algier vom 18. Februar und aus Oran vom 14. Februar. Marschall Bugeaud operirte am 16. Febr. in den Kabylischen Gebirgen am rechten Ufer des Isser, um die Stämme zu zähmen, welche die Waffen ergriffen haben, und Abd-el-Kadern zu hindern, den Aufstand weiter zu verbreiten. Der Emir cantonirte noch immer bei den Flittas. In der Provinz Oran stehen die Angelegenheiten günstig. Man hatte dort noch keine Meldung vom General Cavaignac, der in Marocco eingedrungen sein soll, die Deira Abd-el-Kader's zu verfolgen.

Wie verlautet, verlangt Bugeaud eine Verstärkung von 25,000 Mann, wovon 15,000 Mann Cavallerie, oder seine Abberufung.

Noch niemals war Paris so belebt und lärmend als dieses Jahr während des Carnevals; letzte Nacht waren 500 öffentliche Bälle und 1500 Privatbälle. Die Eisenbahnzüge von Orleans und Rouen brachten meist nur maskirte Personen, die zu Paris Fastnacht hielten.

(D. A. Z.) Ich kann aufs bestimmteste versichern, daß unsere Regierung sich entschieden der ultramontanen Partei genähert hat und daß der Tractat förmlich geschlossen ratificirt ist. Die Regierung verspricht Alles aufzubieten, um die Rongerei zu unterdrücken, — eine officiöse Note wurde längst schon nach Berlin geschickt —, sie wird sich der Jesuiten in der Schweiz annehmen und Alles aufbieten, um die Gegenpartei zu unterdrücken; sie wird keine Juden mehr anstellen weder in der Universität noch im Staate; vielmehr zu ihrer Bekehrung alle nur möglichen Werkzeuge darbieten; sie wird ferner die Protestanten in ihren Rechten beschränken und keine neue Gemeinde mehr aufkommen lassen; sie wird endlich den öffentlichen Unterricht unter dem Namen der Freiheit den Jesuiten so viel als möglich überliefern. Hingegen schweigen die Bischöfe und tragen ihr Mögliches dazu bei, daß die katholischen Wahlmänner für das Ministerium stimmen. Der Papst hat sogar seine Mitwirkung zur Regenz versprochen. Da sind wir. Wohin wir kommen, das ist leicht zu errathen. Die Logik ist unüberwindlich, zum Trost ist es die Vernunft nicht weniger. De Lamartine und Berryer haben in der Hauptdiscussion der Adresse geschwiegen. Ersterer votirte mit dem Minister. Beide Herren haben keine Ordnung in ihrem Leben und geben jährlich 200,000 Fr. aus. Der König und das Ministerium weiß dies sehr gut. Sie werden in den Zeitungen sehen, daß der König vor dem Erzbischofe von Aix, welcher Cardinal geworden, gekniet hat. (S. die Democratie pacifique vom 25. Febr.) Wir gehen stürmischen Zeiten entgegen.

⁂ Paris, 25. Febr. — Unsere Gesellschaft zur Unterdrückung der Sclaverei hat so eben den Beschluß gefaßt, eine Medaille zu Ehren des jüngsten Befehles des Bei von Tunis, welcher die Sclaverei in seinen Staaten aufhebt, zu schlagen. Der Courrier français behauptet, daß das britische Kabinet sich erboten habe, den Vermittler zwischen Frankreich und Haiti zu machen; Guizot's Antwort wird Ende dieser Woche in London erwartet. Nach einem Briefe aus Rom wird die dortige Propaganda eine Missionsstation im Innern von Afrika errichten, welche ihren Einfluß bis zu den Quellen des Niger erstrecken und aus einem Bischof, einem Mitgliede der Propaganda und einem Mitgliede der Gesellschaft Jesu bestehen soll. Nach einem Schreiben im Moniteur Algérien vom 20sten herrscht in den Provinzen Algier und Constantine vollkommene Ruhe. Aus Toulon schreibt man vom 20sten, daß die Dampffregatte „Albatros" Befehl erhalten habe, sich zur Reise nach Algier bereit zu halten, welche der Herzog von Aumale an Bord desselben machen wird. Letzterer wird am 3. oder 4. März in Toulon erwartet. Nach der mündlichen Versicherung Ludwig Philipp's soll dessen Gegenwart „die Truppen moralisch erheben." (Also lägen die Truppen trotz aller Verneinung der Regierungsblätter doch darnieder?!) Man glaubt, der Herzog von Montpensier werde seinen Bruder begleiten. Am 20sten ging die Dampffregatte „Labrador" mit der Correspondenz und 600,000 Fr. in baarem zur Bezahlung der afrik. Armee von Toulon ab. Am 28sten wird eine andere Fregatte mit einer gleichen Summe absegeln. — Das Journal des Débats theilt heut eine Adresse des Breslauer Magistrats über gewisse Gewissens- und Glaubensbeschränkungen an den König von Preußen in einem umfassenden Auszuge und des letztern Antwort ohne weitere Bemerkungen mit. — Unsere Blätter haben über die polnische Schilderhebung erst einige geringe Notizen gebracht, was besonders bei denjenigen auffallen muß, welche sich bisher als entschiedene Polenfreunde gerirt haben. Obwohl alljährlich Frankreich eine Phrase zu Gunsten der polnischen Nation in seine Adresse aufnimmt, so sind doch die meisten Franzosen von der jetzigen Unmöglichkeit eines polnischen Reiches überzeugt. Die Theilung Polens hat denjenigen Kabinetten, welche sie vorgenommen, schon Angst und Nachtheil genug gebracht, allein die Theilung kann nicht ungeschehen gemacht werden, ohne hinsichtlich Preußens das in die polnischen Provinzen eingedrungene deutsche Element aufzugeben, oder vielmehr Preis zu geben. Ein polnisches Volk hat es auch nie gegeben, sondern nur einen polnischen Adel, welcher von jeher ein schlimmerer Herrscher über seine Untergebenen gewesen ist, als die preußische Regierung, welche bei ihrem Bestreben deutsche Sitte in die eroberten Provinzen einzuführen, dennoch der polnischen Nationalität einen gewissen Schutz gewährte. Ob dieses nun noch ferner der Fall sein wird, nachdem der polnische Adel einen Versuch gemacht hat, das Volk zu inflammiren, erscheint zweifhaft. Die französische Regierung kann, so lange sie in Algier einen Vernichtungskrieg gegen die arabische Nationalität führt, nichts gegen die preußische Regierung und ihr Verfahren gegen die Polen einzuwenden haben.

Toulon, 20. Febr. Große Militär-Operationen werden in Algerien statthaben. Man hat hier den Befehl erhalten, eine außerordentliche Sendung von 1,200,000 Frs. in baarem Gelde an den Zahlmeister der Occupationsarmee zu machen. Die heute nach Algier abgegangene Dampffregatte „Labrador" hat 600,000 Frs. an Bord genommen.

Spanien.

Madrid, 19. Febr. — Seit gestern heißt es, General Narvaez beabsichtige eine dreimonatliche Reise nach Italien zu machen. — Der Infant Don Henrique hat seine Demission als Commandant der Kriegsbrigg „Die Stadt Bilbao" gegeben. Dieser Prinz, dessen Bewerbung um die Hand der Königin die Exaltados unterstützen, wurde zu Pontevedro, wohin er sich von Corona begab, mit einem bedeutsamen Enthusiasmus empfangen. Die zusammengeströmte Menge begrüßte ihn mit dem Ruf „Es lebe der freigesinnte Infant! Es lebe die Constitution! Es lebe die Freiheit!"

Großbritannien.

London, 24. Febr. Der Sieg von Firuzeschah, den die Kanonen des Park und des Tower gestern Abend der Hauptstadt verkündeten, ist nicht nur an und für sich wegen der großen Masse des feindlichen Heeres und wegen der Erbitterung, mit welcher gekämpft wurde, einer der bedeutendsten, den die britischen Truppen in Ostindien erfochten haben, sondern nimmt auch wegen der Umstände, unter denen er erfochten worden ist, eine der ersten Stellen in den Annalen der Geschichte des britischen Ostindiens ein. Das mächtige Heer, mit welchem die Sihks den Setletsch überschritten — 80,000 bis 100,000 Mann mit 150 Geschützen, meistens von schwerem Kaliber — dient zum genügenden Beweise, daß es sich nicht um einen einfachen Raubzug handelte, wie deren früher auch schon vorgekommen sind, sondern daß es die Absicht war, Alles auf einen Wurf zu setzen, um wo möglich der britischen Macht einen vernichtenden Streich zu versetzen.

Die Bill wegen Unterdrückung der Gewaltthaten in Irland, deren zweite Vorlesung Graf v. St. Germans gestern im Oberhause beantragte, enthält in der Hauptsache nur Verfügungen, welche den Lord Lieutenant von Irland in den Stand setzen, in den durch solche Gewaltthaten heimgesuchten Districten strengere Polizei-Anordnungen zu treffen, und die Bezirks-Cassen zur Entschädigung der Familien ermordeter Individuen anzuhalten. Im Unterhause zeigte Sir Robert Peel auf Anfrage O'Connells an, daß die Regierung mehrere auf Irland bezügliche Reformmaaßregeln noch in dieser Session vorzubringen gedenke, unter Andern eine Bill wegen Reform des Stimmrechts sowohl bei den Parlaments- als den Municipalwahlen, und eine Bill, durch welche dem Pächter Entschädigung für Verbesserungen des Pachtgrundstücks zugesichert werden soll. Die alsdann fortgesetzte Korn-Debatte, an welcher die Herren E. Buller, Bateson, Gore, Fitzgerald, Lockhart, Sir George Clerk, Liddell, Hutt, Harris und Milnes Theil nahmen, bot kein Interesse dar. In der heutigen Unterhaussitzung zeigte Sir Robert Peel zum 2ten März den Antrag auf ein Votum des Dankes für den General-Gouverneur von Ostindien und das britische Heer vom Setletsch an. Im Oberhause kam nichts von Belang vor.

Die Times erklärt sich ermächtigt, aufs Ausdrücklichste den seit einiger Zeit über Peel's Gesundheit gegebenen Nachrichten zu widersprechen, besonders der (vom Standard verbreiteten) Nachricht, als sei Peel in jüngster Zeit mehrere Mahle geschröpft worden. Es sei dies auch nicht ein Mal geschehen, vielmehr habe sich des Ministers Gesundheit trotz seiner großen Anstrengungen seit seinem Gicht-Anfall im vorjährigen November bedeutend gebessert, so daß er gar keiner ärztlichen Behandlung bedurfte.

Die Voranschläge für die Flotte betragen für das laufende Jahr 7,476,953 Pfd., d. h. 533,233 Pfd. mehr als im vorigen Jahre; erfordert werden 29,500 Matrosen und 10,500 Marinesoldaten.

Die Gazette vom 23. Februar veröffentlicht den amtlichen Bericht des Oberbefehlshabers der indischen Armee, des Sir Hugh Gough an den Generalgouverneur über die gegen die Sikhs gelieferten blutigen Schlachten. Der Verlust der Engländer betrug am ersten Schlachttage 215 Todte und 657 Verwundete, unter diesen 13 europäische Offiziere; der Verlust in der zweiten Schlacht 694 Todten und 1721 Verwundeten, unter den Letztern 78, unter den Ersteren 87 europäische Offiziere. In beiden Schlachten nahm der preußische Prinz Waldemar mit seinem Gefolge mit großer Auszeichnung Antheil. (Vgl. unter „Berlin" u. uns. gestr. Z.) Sir Hugh Gough sagt in Betreff ihrer in seinem zweiten Bericht: Ich muß mir noch erlauben, das Benehmen eines hochstehenden Edelmanns, des Grafens Ravensburg und der ihn begleitenden Offiziere, Grafen Gröben und Oriola zu erwähnen, welche uns während des Feldzuges begleiten. Sie waren zu Moodkie und in der letzten großen Schlacht gegenwärtig. Mit dem größten Vergnügen und in Wahrheit kann ich ihr tapferes Verhalten bei diesen Gelegenheiten bezeugen, welches des großen Waffenruhmes, ihrer Landesgenossen, und des großen Ahnherrn eines derselben vollkommen würdig war. Leider wurde der Leibarzt des Grafen, D. Hoffmeister, in der Schlacht am 21. getödtet.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 53 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 4. März 1846.

Italien.

Rom, 16. Febr. (D. A. Z.) Wahrscheinlich schon in der Mitte des nächsten Monats wird der Papst wider Erwarten und wider Gewohnheit ein geheimes Cardinalsconsistorium in der Fastenzeit einberufen. Dem Vernehmen nach sollen die mit Rußland zum Abschlusse gereiften Unterhandlungen der vorzüglichste Grund des außerzeitigen Zusammentretens desselben sein. — Die Geschichte fast jeder neuen Woche berichtet von ruhestörerischen Attentaten auf die Repräsentanten der guten Ordnung in den verschiedenen Städten und Städtchen der Romagna. Es ist bereits bekannt, daß vor drittehalb Monaten der Polizeidirector in Bologna erschossen und in Forli ein Polizeiagent am lichten Tage auf der Piazza durch einen Flintenschuß getödtet wurde. Ich kann in dieser Beziehung noch hinzufügen, daß nach zuverlässigen Berichten von Zeit zu Zeit aus den Schweizerregimentern Soldaten abhanden kommen, ohne daß man bis jetzt ihr Ende ermittelt hätte. Daß dies indessen ein gewaltsamer Tod der gegen sie erbitterten Romagnolen gewesen, daran zweifelt Niemand. Auch in Spoletto und Perugia wurden in vergangener Woche fünf päpstliche Carabinieri auf der nächtlichen Patrouille erschossen, ohne daß man bis jetzt den Thätern auf die Spur gekommen wäre.

Ostindien.

Bombay, 16. Januar. (A. Z.) Der errungene Sieg am Sutledsch ist sehr zweideutiger Natur; beinahe der ganze Stab des Gouverneurs ist aufgerieben, so daß er einige Zeit wird auf Verstärkung warten müssen, bevor er über den Sutledsch gehen kann. Man sagt aber, daß die Sikh noch gar nicht gänzlich über den Fluß zurückgegangen seien, sondern sich neuerdings in einem Winkel, den der Fluß bildet, verschanzt haben. Es geht auch die Rede von einem Handstreich, den die Sikhs auf Ludianah ausgeführt hätten. Die nach Europa bestimmten Depeschen des General-Gouverneurs sind noch nicht in Indien veröffentlicht worden, sie lagen versiegelt 5 Tage hier bis zum Abgang des heutigen Dampfboots, es ist daher nicht geheuer damit. Man zweifelt nicht, daß das Pendschab erobert werde; aber wie es halten? — In einem zweiten Artikel der A. Z. liest man: „Während früher nur die Rede davon war, daß Hardinge nach den ersten Treffen gleich gegen Lahore vorrücken wolle, muß er jetzt von allen Seiten wieder Verstärkungen an sich ziehen. Die Sikhs liegen inzwischen in seinem Rücken und werden ihm ein noch härteres Spiel bereiten, wenn er einmal den Fluß überschreiten wird. Thut er dieses, so darf er sich wohl in Acht nehmen, daß ihm der Rückzug nicht abgeschnitten werde. Im Bazar, wo alle Gerüchte und Berichte zusammenströmen, heißt es so eben, daß die Sikhs die Engländer von Ludianah und Ferospur verjagt hätten. (Sehr wahrscheinlich!)" — Ein Schreiben aus Kalkutta besagt: „Wir haben Berichte von Dinapore vom 31. Decbr. erhalten, wonach die Sikhs große Summen Geldes an benannten Ort sandten, zur Bestechung der eingebornen Truppen (Sipahi) um in einer bestimmten Nacht alle Europäer zu ermorden. Glücklicherweise wurde diese Verschwörung durch einen Havildar (Unteroffizier), welcher schon eine schöne Summe erhalten, entdeckt. Derselbe begab sich mit dem erhaltenen Gelde zum Major seines Regiments und erzählte das Vorgefallene. Das ganze Regiment wurde den nächsten Tag entwaffnet, und strenge Untersuchungen gehen nun vor sich. Der Munschi (Dolmetscher) des ersten Regiments wird morgen gehangen. Es geht das Gerücht, daß der gleiche Versuch mit den Truppen in Barrakpur gemacht wurde. Barrakpur ist nur 6 Meilen von Kalkutta entfernt."

Miscellen.

Berlin, 26. Febr. Wir haben hier seit einigen Tagen vollständiges Frühlingswetter bei 11 Grad Wärme. Ein bekannter Professor unserer Hochschule stellt nach seinen Witterungs-Beobachtungen einen besonders günstigen Sommer für den Weinbau in Aussicht. In Bezug auf den Wasserstand glaubt man hier, daß derselbe im kommenden Sommer ein niedriger werden dürfte, weil wegen des wenigen in diesem Winter gefallenen Schnees es den Flüssen im Sommer an hinlänglicher Nahrung von den Gebirgen fehlen würde.

Höchst sonderbar erscheinen uns die im Journal de Francfort enthaltenen Beweise gegen die Nichtexistenz des Basilianerinnen-Klosters zu Minsk. Eine unbestrittene Thatsache bleibt es einmal doch, daß wir hier mit Menschen zusammenwohnen, die im Jahre 1831 als Kriegsgefangene von den Russen nach Minsk geführt wurden, in dieser Stadt mehrere Monate verlebten, und nach überstandener Wundenkrankheit aus dem kaiserl. Lazareth nach diesem Basilianerinnen-Kloster, welches auf einer ziemlich entlegenen kleinen Anhöhe, jenseits des kleinen Flüßchens Swistecz gelegen ist, als Reconvalescenten gebracht wurden. Die Basilianer-Nonnen hatten zu diesem Behuf das Kloster zu räumen und sich mit einer kümmerlichen Wohnung in einem Hofgebäude begnügen müssen. Die armen Frauen wurden schon damals von den Russen unwillig angesehen, weil sie ihre Sympathie für die unglücklichen Polen zu offenbaren keinen Anstand genommen hatten.
(Pos. Z.)

Paris, 25. Febr. Der gestrige Fastnachtsspectakel ward von dem heitersten Wetter begünstigt, alle Straßen, Plätze, Boulevards waren gedrängt voll Menschen, mehrere Maskenzüge ließen sich sehen; das Journal Epoque hatte diese Gelegenheit benutzt um eine herumfahrende Annonce zu organisiren: ein großer, reich decorirter Wagen trug die Austräger der Epoque, die große Fahnen schwangen, auf denen der Titel und Preis des Journals und die Titel der vorzüglichsten Romane seines Feuilletons geschrieben waren.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 3. März. — Der gestrige Wasserstand der Oder war am hiesigen Ober-Pegel 20 Fuß 7 Zoll und am Unter-Pegel 10 Fuß 6 Zoll, mithin ist das Wasser noch im Steigen.

† Breslau, 2. März. — Am 28. Febr. c. kam ein für die Handlungshäuser Glock und Felsmann mit 207 Centner Eisen und 150 Tonnen Cement beladener Oderkahn stromabwärts geschwommen. Im Begriff, an der Steuer-Expedition beizulegen, wurde der darauf befindliche Steuermann durch die heftige Strömung verhindert, dasselbe in der erforderlichen Richtung zu dirigiren. Nachdem es daher unmittelbar hinter den Eisböcken an das nahe Bohlenufer hinter der fürstbischöflichen Residenz geschleudert worden war, versank dasselbe binnen so kurzer Zeit in den Strom, daß sich nur die darauf befindliche Mannschaft allein mit größter Mühe zu retten im Stande war.

An demselben Tage stattete die Frau eines städtischen Bau-Inspectors einen Besuch in der neuerbauten städtischen Mühle (Nr. 17 an den Mühlen) ab. Der bei dem Pumpwerk an dieser Mühle als Wärter angestellte Arbeiter Ernst Johann Constantin Mader zeigte sich bei dieser Gelegenheit unaufgefordert bereit, der gedachten Dame den Ofen zu zeigen, welcher im Winter dazu dient, das sich an das Rad ansetzende Eis von demselben abzuhauen und zu dem Zwecke an 2 Ketten hängend mittelst einer Walze aufgezogen und niedergelassen werden kann. Nachdem dieser Ofen von ihm bereits so weit in die Höhe gewunden worden war, daß er oberhalb sichtbar wurde, verlor der mit dem Aufwinden beschäftigte rc. Mader durch eigene Unvorsichtigkeit die Gewalt über die Winde, so daß sie zurückging und ihn selbst zuerst mit in die Höhe hob, dann aber auf das Mühlrad und später in das Flußbett hinabschleuderte, in dem er verschwand. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Körper des Verunglückten im Wasser wieder aufzufinden, obwohl zum Aufsuchen desselben sofort zweckdienliche Anstalten getroffen worden sind.

Fast um dieselbe Stunde am gestrigen Nachmittage zogen die Tagearbeiter Gottlieb Weigelt und Franz Liebelanz aus dem Graben der Werderschleuße einen ertrunkenen Soldaten, in dem bald darauf der Unteroffizier Nowack I. von der 10ten Compagnie des 10ten Linien-Inf.-Regiments erkannt wurde. Vorgestern erst von Schweidnitz hier angelangt und in einem Hause auf der Reuschenstraße einquartirt, hatte derselbe den Abend zuvor sein Quartier noch spät im trunkenen Zustande verlassen und seinen Tod offenbar dadurch gefunden, daß er in dem gedachten Zustande in den Strom hinabgestürzt, an dem er hingegangen, um entweder in das Bürgerwerder oder vor das Oderthor zu gelangen.

Vorgestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags hatte ein Uhrmacher auf der Oderstraße seinen Laden wie gewöhnlich geschlossen, um in seiner Wohnung zu essen. Seine Abwesenheit benutzten zwei bekannte Diebe mit beispielloser Frechheit, um mittelst Nachschlüsseln in den erstern zu gelangen und die dort verwahrten Uhrenvorräthe zu entwenden. Nachdem sie von den letztern auch wirklich bereits 13 neusilberne Uhren im Werthe von 70 und 7 alte Uhren im Werthe von 40 Rthlrn. zusammengepackt hatten, um sich damit zu entfernen, trotzdem, daß man ihr Gebahren sehr bequem von der Straße aus beobachten konnte, ward dies das Dienstmädchen des Ladenbesitzers vom Hausflur aus gewahr und indem dasselbe sich dem einen Diebe, welcher sich eben durch den Flur entfernen wollte, unerschrocken entgegenstellte, drängte sie ihn, obwohl er sie an der Kehle gefaßt und dadurch zu zwingen gesucht hatte, ihn loszulassen, bis in den Laden selbst zurück, schloß die Thüre desselben und schrie nun um Hülfe. Da ihr diese auch bald sowohl durch Hausbewohner als durch zufällig in der Nähe befindliche Beamte geleistet wurde, so glückte es, beide Diebe über der That selbst zu ergreifen.

* Breslau, 2. März. — In der gestrigen Versammlung des hiesigen Vereins gegen das Branntweintrinken gaben diejenigen jungen Männer des Vereins, welchen der Seminar-Hilfslehrer Herr Wäzold Unterricht im Singen ertheilt, eine kleine Probe ihrer bisherigen Fortschritte, indem sie während der Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern ein Seling'sches Lied nach einer Volksmelodie vierstimmig vortrugen. Die Bemühungen des Hrn. Wäzold und die Leistungen der Sänger verdienen um so mehr Anerkennung, da der Unterricht, welcher erst seit November ertheilt wird, mit den ersten Anfangsgründen beginnen mußte. Die Versammlung wurde vom Secretair des Vereins in gewohnter Weise mit Gebet und einer Ansprache eröffnet, in welcher in Rücksicht auf den Ausspruch Christi: „Ohne mich könnet ihr nichts thun!" die Enthaltsamkeit von destillirten Getränken dargestellt wurde als eine „feine, äußerliche Zucht," zu deren Uebung der Mensch schon durch seinen natürlichen freien Willen befähigt sei. Nach Aufnahme der neuen Mitglieder verlas Herr Pastor Kutta eine Erzählung von traurigen Folgen des Branntweingenusses und schloß nach einer sehr anregenden Ansprache mit Gebet. Die nächste Versammlung ist für den Sonntag Palmarum festgesetzt.

*Breslau, 3. März. — Am 12. d. M. trifft die de Bach-Soulliersche Kunstreitergesellschaft, von Posen kommend, zu einigen Vorstellungen hier ein, welche vorläufig in der Meitzenschen Reitbahn stattfinden sollen. Ist die Witterung irgend günstig, so sind „Wettrennen" in Aussicht gestellt, von denen uns französische und Petersburger Zeitungen Fabelhaftes melden, die wir aber jedenfalls seit Guerra-Dumos in solcher Art nicht mehr gesehen haben. (!!)

Breslau. Die Regierung macht in dem hiesigen Amtsblatte bekannt: Es ist uns eine Probe Branntwein, welcher aus kranken Kartoffeln gebrannt ist, zugesendet. Wir haben denselben einer chemischen Untersuchung unterwerfen lassen und ihn zwar von geringem Spiritus-Gehalt (40 Procent) aber ganz rein von Fusel und Blausäure gefunden.

Der Kaufmann Liebrecht zu Breslau hat aufgehört Hülfsagent der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu sein, und der Partikulier Hebeisen zu Breslau ist als Hülfsagent derselben bestätigt worden. Der Gutspächter Blümel zu Kreischau, Steinauer Kreises, hat aufgehört Hülfs-Agent der Berliner Feuer-Versicherungs-Anstalt zu sein.

In Folge der Beförderung des bisherigen Direktors des hiesigen katholischen Schullehrer-Seminars zum Regierungs- und Schulrath bei der Königlichen Regierung in Liegnitz, Karl Barthel, ist die Direktion der genanten Anstalt dem Kaplan zu St. Adalbert hierselbst, Licentiaten der Theologie Julius Baucke, provisorisch übertragen worden.

* Aus Oberschlesien, 2. März. — In der Nacht vom 1sten bis 2ten fiel ein Soldat von einem Eisenbahnwagen. Längere Zeit suchte er sich an den Ketten, welche einen Wagen an den andern befestigen, zu erhalten. Doch die Kräfte verließen ihn und er fiel zwischen die Wagen; wobei ihm beide Beine zerquetscht wurden. Er wurde sofort in das Lazareth nach Cosel gebracht.

Anfrage.
(Post- resp. Wege-Sache.)

Woher mag es wohl kommen, daß die Breslau-Oels-Creutzburger Personenpost, welcher zur Zurücklegung dieser, auf 13½ Postmeilen berechneten Tour eine derselben angemessene Frist von 13½ Stunden Zeit angewiesen worden, schon seit mehreren Tagen erst nach Verlauf von zwei und zwanzig vollen Stunden, oder auch wohl noch später, allhier eintrifft; ohne daß von einem unterweges sich ereigneten Unfalle, etwas bekannt geworden?

Sollte diese, als unverhältnißmäßig erscheinende und auf die Beförderung der anderen hiesigen Posten störend einwirkende Verspätung in der schlechten Beschaffenheit der durch den Namslauer und Creutzburger Kreis führenden Post- resp. Hauptzoll-Straße, ihren wahren Grund haben, alsdann wäre es doch wohl eine dringende Verbindlichkeit der diese Wegstrecke beaufsichtigenden Behörden, dieselbe zu nächstgelegener Zeit und durch sachverständige Hände in einen Zustand versetzen zu lassen, daß dergleichen für den allgemeinen Geschäftsverkehr höchst störende und für die in dieser Beziehung zu beklagenden Postreisenden überaus empfindliche, ja sogar mitunter gefährliche Verspätungen pro futuro möglichst vermieden werden mögen, wodurch zugleich einer wiederholten allgemeinen, an sich ganz gerechtfertigten Klage

über die schlechte und zum Theil unwegsame Beschaffenheit der vorbezeichneten Post-Straße, abgeholfen werden könnte. Creutzburger Kreis, den 1. März 1846.

Unus pro multis.

Berliner Börsen-Bericht
vom 28. Februar.

Die abgelaufene Woche zeichnete sich durch Verkäufe aus, die in den gangbaren Aktien vollzogen wurden. Es waren dies größtentheils Aufträge für Schlesische Rechnung, die von den effektiven Stücken gleich begleitet waren. Hiezu kam noch, daß Seitens der Königlichen Seehandlung in den ersten drei Tagen gar nichts, dann aber nur kleine Posten Cöln-Mindener, und zu weichenden Coursen, gekauft wurden. Erwägen wir ferner die eingegangenen betrübenden Nachrichten aus dem Krakauischen Gebiete, die geflissentlich immer noch vergrößert wurden, so läßt sich die flaue Stimmung der Börse leicht erklären. Heute, am Ultimo, machte der Rückgang noch bedeutendere Fortschritte. Mehrere Spekulanten hatten es nähmlich mit dem Verkaufe ihrer abzunehmenden Effekten bis auf den letzten Moment stehen zu lassen, in der Aussicht daß den Lieferern, wie am vorigen Ultimo, die Stücke fehlen würden; dies also und die gehofften Käufe der Königlichen Seehandlung eine Besserung der Course hervorbringen müsse. als sie sich aber getäuscht sahen, mußten sie endlich à tout prix ihre Aktien loszuwerden suchen, was natürlich andererseits benutzt wurde, um möglich wohlfeil zu kaufen. — Hätten diese Leute nicht so schlecht disponirt und wäre der Markt gerade heute etwas kräftiger unterstützt worden, so würde die Stimmung, trotz auswärtiger Verkaufsordres, eine günstige gewesen sein. Denn die neuern Nachrichten von der polnischen Grenze lauteten beruhigender und, was ein sehr erfreuliches Ereigniß ist, die Königl. Bank soll sich, dem Vernehmen nach veranlaßt finden, vom nächsten Montage an, den Zinsfuß wieder auf Vier Prozent herabsetzen; eine Maaßregel, die, unter andern Umständen ihren guten Eindruck nicht verfehlt hätte. Auch Fonds haben seit unserm letzten Referate einen wenn auch verhältnißmäßig nur geringen Rückgang erfahren. Nur inländische Pfandbriefe und Ruß. 4 pCt. Stieglitz behaupteten sich im Preise. Letztere wurden heute höher als vor acht Tagen bezahlt.

Actien-Course.
Breslau, 3. März.

Die Course der Eisenbahnactien waren bei ziemlich lebhaftem Verkehr im Allgemeinen fest und theilweise höher.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 103 Gld. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 95½ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 102½ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. 95 Gld.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 83 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 98¾ bez. u. Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 93 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 102½ bez. Ende 102 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 81 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 81 Gld.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 96 Gld.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 86⅔—86⅟₁₂ bez.

Breslauer Getreidepreise vom 3. März.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte.	
Weizen, weißer . .	92	Sgr.	82	Sgr.	68	Sgr.
Weizen, gelber, . .	90	„	80	„	65	„
Roggen	67	„	65	„	62	„
Gerste	53	„	50	„	48	„
Hafer	37	„	36	„	35	„

Auflösung der Charade in der gestr. Ztg.:
Stimmenmehrheit.

(Verspätet.)

Raudten, in der Mitte von Lueben und Koeben, konnte um so weniger von der stattfindenden christkatholischen Reform unberührt bleiben, da es Gelegenheit fand, sich von den Grundsätzen und den Lehren derselben, bei Abhaltung des Gottesdienstes in Lueben und Koeben zu unterrichten, und sich davon zu überzeugen, daß die Lehre, welche hohe Ehrfurcht und herzliche Anbetung Gottes, Gehorsam gegen die Obrigkeit, vor allem aber Liebe und Duldsamkeit gegen seine Nebenmenschen, als Grund-Princip aufstellt, und dadurch nur brüderliche Eintracht zu erwecken sucht, nur Gott wohlgefällig, dem Herzen wohlthuend, und dem Heil der Menschen durch thätige Ausübung der brüderlichen Liebe, nützlich sein könne.

Dies erweckte daher den Geist des Fortschritts auch in Raudten und der Umgegend, aber nicht, wie man erwarten konnte, bei dem Gebildeteren und daher auch Aufgeklärteren, die noch dazu durch Glücksgüter vom Schicksal bevorzugt sind, entflammte der Geist des Fortschritts und der Wahrheit, sondern aus der mittlern und niedern Classe erhob sich die Stimme der Vernunft und des Lichts zum Wohle der Menschheit, obgleich Spott und Hohn Alles aufbot, um dagegen zu wirken.

Der Schornsteinfegermeister Hr. Gersinski, war der Erste, der es wagte, offen dafür aufzutreten, und der Züchnermeister Herr Riemer folgte diesem guten Beispiel.

Ohne den Spott und Hohn zu achten, dem sie vielfältig ausgesetzt waren, verfolgten sie muthig den einmal betretenen Pfad des Lichts und der Aufklärung, und es schlossen sich ihnen nach und nach Mehrere aus der Umgegend an, wodurch endlich nach vielen erlittenen Kränkungen, ihnen die Freude zu Theil ward, eine neue, wenn auch kleine Gemeinde constituiren zu können.

Es fehlte der jungen Gemeinde zunächst an einem Lokale zur Abhaltung ihres Gottesdienstes und öffentlichen Ablegung ihres Glaubensbekenntnisses. Die in jeder Hinsicht humane Ortsbehörde war, hohen Vorschriften zu Folge, behindert, die wenig benutzte Begräbnißkirche, hierzu zu bewilligen, so gern sie auch die Bitte darum, aus christlicher Nächstenliebe, erfüllt hätte. Die kleine Gemeinde wandte sich nun an den königlichen Kreis-Landrath Herrn Baron von Wechmar auf Zedlitz und erhält die erfreuliche Erlaubniß, den Rathhaus-Saal, zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzen zu dürfen.

Die schon genannten beiden Vorsteher wandten sich nun an ihre gleichgesinnten Mitbrüder nach Breslau, und diese Hauptgemeinde Schlesiens, bewilligte sehr gern und bereitwillig, daß der Reformator Herr Johannes Ronge den ersten Gottesdienst hier abhalten dürfe. Hr. Johannes Ronge traf demnach am 4ten d. M. Abends hier ein, und wurde in dem Hause des königl. Posthalter und Rathmann Herrn Rudolph mit Freude und Herzlichkeit empfangen, und zuerst durch den greisen und ehrwürdigen Vater des Wirths den ehemaligen Rittergutsbesitzer und Kaufmann Herrn Rudolph, welcher sich in vieler Hinsicht wohlthätig gegen die junge Gemeinde bewiesen hat, mit gerechter aufrichtiger Herzlichkeit begrüßt. Später erschien Hr. Bürgermeister Allardt, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und der königl. Superintendent Hr. Eichler und begrüßten den angekommenen hochgeehrten Gast. Auch überreichten zwei Jungfrauen hiesiger Stadt, ein paar hierzu passende Gedichte, nachdem sie solche declamatorisch vorgetragen hatten. Zuletzt erschienen die Lehrer von hier und der Umgegend und begrüßten, unter Direction des Herrn Cantor Herrmann von hier, den geliebten Gast mit dem Gesang: „Eine feste Burg ist unser Gott“, worauf Hr. Cantor Herrmann mit so aus der Tiefe des Herzens kommenden kräftigen Worten den Reformator anredete, daß derselbe, so wie die Anwesenden nicht ohne Rührung blieben, und machte den Beschluß des Empfangs der vorgetragene Gesang: „Ehre sei dem Allmächtigen &c.“ Am folgenden Tage den 5ten wurde auf dem Rathhaus-Saale, welcher Tags vorher durch die evangelischen Bürger Herrn Feyerabend, Leopoldt und Simon zu einem wirklichen Beetsaal umgeschaffen worden war, unter dem Zudrange vieler Hundert Menschen, der erste feierliche christ-katholische Gottesdienst hier abgehalten, wobei 23 Personen das heil. Abendmahl empfingen. Die von Hrn. Johannes Ronge gehaltene Rede ergriff aller Herzen, und der vom Herrn Kantor Herrmann hierbei geleitete Gesang, erhöhte die Feierlichkeit zur größten Andacht. Uebrigens war es ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß trotz der großen Menschenmenge, die Feierlichkeit durch Nichts gestört wurde. Nach beendigtem Gottesdienste wurde in dem schön dekorirten Lokale des Herrn Kaufmann Siebenschuch gespeist, wozu sich zahlreiche Theilnehmer einfanden, um den so seltenen Gast zu ehren, der aber leider wegen anderweiter Geschäfte nur kurze Zeit verweilte, und nachdem er sich bei der Bürgerschaft durch einen Toast herzlich bedankt für die liebevolle Aufnahme die ihm geworden, von hier, in Begleitung des Herrn Rudolph jun. nach Lueben abreiste. Die unterzeichneten Vorsteher fühlen sich verpflichtet, dem königl. Posthalter und Rathmann Herrn Rudolph nebst dessen Frau Gemahlin für die liebevolle, herzliche und unentgeltliche Aufnahme des Herrn Ronge, und dem Vater desselben den ehrbaren Herrn Kaufmann Rudolph für das erfreuliche Geschenk von zwei Altar-Kerzen, im Namen der jungen Gemeinde, den tiefgefühltesten aufrichtigen Dank hiermit auszusprechen. Möge der Höchste Allen es vergelten, welche mit aufrichtigem Herzen uns ihre brüderliche Theilnahme zu erkennen gegeben haben, und sie schon hier dafür reichlich belohnen.

Raudten den 26. Februar 1846.

Die Vorsteher der christ-katholischen Gemeinde.
Gersinski. Anton Riemer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Caroline, mit Herrn Isaac Barbar aus Sohrau O/S., zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Gleiwitz den 26. Februar 1846.

Simon Hamburger und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Ludwig Hüser, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 2ten März 1846.

G. A. Thiel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Thiel.
Ludwig Hüser.

Als Verlobte empfehlen sich:
Phillipine Bienenthal.
Isidor Kastan.
Kempen und Gór.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26. Februar a. c. in Ohlau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Carl Hoferichter.
Amalie Hoferichter, verw. gew. Richter.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag wurde meine geliebte Frau Laura, geb. Reich, von einem kräftigen, muntern Knaben leicht und glücklich entbunden.

Magdeburg den 25. Februar 1846.

Jacobi,
Königl. Sächs. Steuer-Inspector.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die heute früh um ½ 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Mädchen zeigt auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an

Marcks, Pastor.

Briese bei Oels den 2. März 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nacht kurz vor 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Mathilde, geb. Woywode, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen

Gustav Bischoff.

Breslau den 3ten März 1846.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den 23. Februar d. J. starb an Abzehrung unser innig geliebtes Söhnchen, Emil, 1 Jahr, 5 Tage alt. Fernen Freunden und Bekannten dieses tief betrübt ergebenst anzeigend bitten um stilles Beileid

Scharf, Conrector und Frau.

Guhrau den 28. Februar 1846.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach 8wöchentlichem Krankenlager unsere Schwester, Schwägerin und Tante, **Christiane Charlotte Höpfner**, in dem Alter von 68 Jahren 2 Monaten und 12 Tagen. Dies theilnehenden Verwandten und Freunden zur ergebenen Anzeige.

Waldenburg den 2. März 1846.

Friederike Lange, geb. Höpfner.
Lange, Pastor.
Adolph, Rosalie, Emil } Lange.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 4ten, zum 2tenmale: **Marie Anna,** oder **eine Mutter aus dem Volk.** Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen „Marie-Jeanne“ der Herren Dennery und Mallian von H. Börnstein.

Donnerstag den 5ten: **Czar und Zimmermann.** Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von A. Lortzing.

Einem Hochgeehrten **Patronen-Personale** des hiesigen Haus-Armen-Medizinal-Instituts zeigt die unterzeichnete Direction ergebenst an: daß den 7ten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Instituts für das Jahr 1845 im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird.

Wir laden hierzu nach dem Artikel XIII. Litt. 1. unserer Statuten die sämmtlichen Instituts-Patrone ergebenst ein, um sich von der gesetzmäßigen Verwaltung des Instituts im verflossenen Jahre zu überzeugen.

Breslau den 1. März 1846.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Den Herren Mitgliedern des Handlungsdiener-Instituts zeigen wir hierdurch an, daß eines Hindernisses wegen heute keine Vorlesung stattfindet. Die Vorsteher des Instituts.

Donnerstag den 5. März

Viertes Concert
des acad. Musikvereins.

Erster Theil:
1) Ouverture zu Lodoiska von Cherubini.
2) Capriccio von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Hrn. Musik-Direktor Hesse.
3) Vierstimmige Gesänge:
a) Die drei Sterne von Sobirey.
b) Rastlose Liebe von Spohr.
4) Der Wickinger Fahrt Chor von Schäffer.

Zweiter Theil:
5) Ouverture zum Vampyr von Marschner.
6) Introduction und Rondo für 2 Violinen mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von den Herren Lüstner uud Seyler.
7) Vierstimmiger Gesang: Jägerchor aus Euryanthe von C. M. v. Weber.
8) Introduction aus der Oper: die Contrebande, ged. von Pulvermacher, comp. von Richter.

Einlass 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Billets zu 10 Sgr. sind in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben; an der Kasse ist der Eintrittspreis 15 Sgr.

Die Direction.
G. Sobirey. R. Elpel. R. Krug.

Concert-Anzeige.

Heute, Mittwoch den 4. März, findet das Concert der 13- und 15jährigen Gebrüder Senteck, im alten Theater statt. Billets zu den ersten Rang-Logen und Sperrsitz zu 15 Sgr., sowie Parterre-Billets zu 10 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn L. Stegmann, vorm. Cranz, Ohlauer Straße No. 80, und Abends an der Kasse zu haben. Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

G. Senteck.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Hrn. Primaner Metzner,
2) „ Meier bei Mad. Treidtler,
3) „ S. Lielienfeld,
4) „ Leopold Freund,
5) „ Werner, Barbier,
6) „ Berger in Eckersdorf
können zurückgefordert werden.

Breslau den 3. März 1846.

Stadtpost-Expedition.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 4. März, Abends 6 Uhr. Herr Apotheker Müller über Sumpfeisenerze und über die Prüfung des Braunsteins auf seinen Werth im Handel.

Weiß-Garten, Gartenstraße No. 16, Mittwoch den 4ten: **19tes Großes Abonnement-Concert der Steyermärkischen Musikgesellschaft.** Anfang 6 Uhr. Entree für Nicht-Abonenten 5 Sgr. à Person.

In Liebichs Lokale.
Heute Mittwoch den 4. März
Abonnements-Concert,
wobei unter mehreren neuen Piecen die Alpenlieder von Köttlitz zur Aufführung kommen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier in der Antonienstraße No. 36 belegenen, den Kaufmann und Rittergutsbesitzer Arnold Löschwitz'schen Erben gehörigen, auf 10,388 Rthl. 24 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 23. März 1846 Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meyer in unserm **Partheien-Zimmer** anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 30. Januar 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des zum Nachlasse des Kaufmanns und Rittergutsbesitzers Arnold Löschwitz gehörigen, hier an der Oder zunächst dem Holzplatze und der Alaunflußsiederei gelegenen, auf 2040 Rthl. geschätzten Grundstücks, genannt „die Silberschanze“, haben wir einen Termin auf

den 25. März d. J., Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 2. Februar 1846.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Die am 15. October 1838 zu Sasterhausen verstorbene Rittergutsbesitzer und Kaufmann Sophia Flügel-Hasenclever, geborene Stümper oder Stüber, hat in ihrem Testamente ihren Disponenten Wilhelm Ludwig Müller und Christian Ernst Herrmann und ihrem Wirthschafts-Inspektor Weiß, den beiden erstern eine jährliche Rente von 500 Rtl. und dem letztern eine jährliche Rente von 300 Rtl. ausgesetzt mit der Bestimmung, daß aus den diese Renten repräsentirenden und auf die Güter Sasterhausen und Raaben einzutragenden Kapitalien von zusammen 26000 Rthlr. nach dem Tode der genannten Legatarien eine Hasenclever-Flügel'sche Stiftung gebildet werden soll. Ein Theil dieser Kapitalien im Betrage von 4000 Rtl. ist insbesondere dazu bestimmt, daß jährlich die Zinsen davon an zwei auf einer Preußischen Universität immatrikulirte Studirende, welche entweder zur Verwandschaft der Adoptivmutter der Stifterin, der verwittw. Kaufmann Elisa Ruck, geb. Hasenclever, zu Landeshut gehören, oder von ihren, der Stifterin, rechten Aeltern abstammen, vertheilt werden, so daß diese, wenn sie die Universität nicht früher verlassen, das Stipendium drei Jahre hinter einander genießen sollen. Da in dieser letztern Verordnung eine Familienstiftung enthalten ist, eine solche aber in Gemäßheit der §§ 29 ff. Tit. 4 Thl. II. des Allgemeinen Land-Rechts von dem nach § 10 a. a. O. zu bestimmenden Familien-Vorsteher verlautbart werden muß, so ist vor Allem die Ermittelung der zum Genusse der in Rede stehenden Stiftung berufenen Familienmitglieder erforderlich. Es werden deßhalb alle unbekannten Mitglieder der Familie Hasenclever und Stümper oder Stüber und insbesondere alle zu den unbenannten Familien gehörigen Personen hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf

den 4. April 1846, Vormittags um 11 Uhr

vor unserm Deputirten, dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Irgahn anberaumten Termine im Parteienzimmer No. II. auf hiesigem Ober-Landes-Gericht zu melden und demnächst ihre Legitimation zu führen, unter der Verwarnung, daß die zu rechter Zeit sich meldenden und als Glieder der genannten Familien sich legitimirenden Personen als die allein Berechtigten werden angesehen und daß die etwa erst später sich meldenden Familienglieder alle Handlungen und Dispositionen derselben anzuerkennen und zu übernehmen werden für schuldig erachtet werden. Nachkommen aus der Familie Hasenclever und zwar des Adoptivgroßvaters des Stifterin, des Kaufmann Luther Hasenclever zu Remscheid sollen noch an diesem Orte, sowie in Burscheid, Lennep, Solingen und überhaupt in Westphalen leben, und zu ihnen auch der Kaufmann Arnold Moll in Lennep, die Familie des Sekretairs Kans zu Münster, des Kaufmanns Sanderleben zu Arnheim, sowie der Dachsberge, Klenke und Kochinsky gehören. Von den Mitgliedern der Familie der Stifterin sind fast gar keine Nachrichten vorhanden. Sie soll die Tochter eines Militairs Namens Stümper in Grünberg gewesen sein und später diesen Namen mit dem Namen Stüber vertauscht haben. Von ihren Verwandten soll eine vollbürtige Schwester an einen bereits verstorbenen Unteroffizier in Grünberg verheirathet gewesen sein, dort noch wohnen und Kinder am Leben haben.

Breslau den 19. November 1845.

Königliches Ober-Landesgericht.
Erster Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Reppline im Breslauer Kreise, abgeschätzt auf 23,697 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Woyrsch als Deputirten am

7. August 1846 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau den 31. December 1845.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Garten an der sogenannten Sandschleuße hierselbst befindlichen Obstbäume und Sträucher, so wie dort vorhandene Laube, sollen am 9ten k. Mts. Vormittags 10 Uhr öffentlich an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der Königliche Schleusengeld-Erheber daselbst giebt weitere Auskunft.

Breslau den 24. Februar 1846.

Königl. Haupt-Steueramt.

Zweite Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Polnisch-Weichsel, Plesser Kreises, sind in der Nacht vom 16ten zum 17ten d. M. zwei, jeder mit zwei Pferden bespannter und zusammen mit 9 Centner 67 Pfd. Wein in vier Fässern beladene Wagen, aus dem Oesterreichischen kommend, ohne Zollausweis angehalten und in Beschlag genommen worden. Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zollamt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheil der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 30. Januar 1846.

Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director.
v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Glogau werden nachgenannte Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, als:

1) der Oekonom und Landwehrunteroffizier Johann Joseph Moritz Koschel, Sohn des Zimmermanns Koschel und der Marie Elisabeth geb. Stritzke, geboren am 14. October 1806, welcher seit 1835, wo er am 26. März mit einem Reisepaß von hier nach München gegangen, verschollen ist;
2) der Schlossergeselle Ernst Gottl. Schulz, Sohn des Freibauers George Schulz von Klein-Osten und der Johanne Eleon. geb. Schuckmann, geboren den 19ten März 1804, 1824 auf die Wanderschaft gegangen und seitdem verschollen;
3) die unverehelichte Anna Rosina Roy, Tochter des Gärtners Lorenz Roy aus Kotzemeuschel und der Elisabeth, gebornen Karbe, geboren am 18. December 1773, welche 1806 mit den Franzosen fortgezogen sein soll,

und deren Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf

den 7. Mai 1846, Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Referendar Fichtner auf hiesigem Land- und Stadtgericht angesetzten Präjudicial-Termin persönlich oder schriftlich zu melden, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie für todt erachtet und ihr Vermögen deren nächsten Erben, die sich als solche legitimiren können, werde zugeeignet werden.

4) Zugleich werden die gesetzlichen Erben der am 13. März 1784 gebornen und am 9. Juli 1844 verstorbenen unverehelichten Anna Elisabeth Sander, Tochter des Wächters Gottfried Sander aus Ochel-Hermsdorf aufgefordert, sich in dem anberaumten Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Glogau den 16. Juli 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 84 zu Hirschberg gelegene, den Erben der Regierungsrath Geyerschen Eheleute gehörige Haus, laut der mit neuestem Hypotheken-Scheine in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe gerichtlich auf 7557 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll in termino

den 16ten Juni 1846

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Richtsteig erbtheilungshalber subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Interessenten werden zu diesem Termine zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Hirschberg den 11. November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.
Ausschließung der Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten

Der Weber Ehrenfried Kopsch zu Dorf Leubus und dessen Ehefrau Franzisca geborne Wengler haben die zu Dorf Leubus unter Eheleuten beziehungsweise geltende Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen.

Wohlau den 13. Januar 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Offener Bürgermeisterposten.

Das Amt eines Bürgermeisters in hiesiger Stadt, mit welchem ein jährliches Einkommen von 500 Rthlr. verbunden ist, soll vom 1sten Juli c. ab anderweit auf sechs Jahre besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre diesfälligen Meldungsgesuche an unseren Vorsteher, Dr. Meister, bis zum 15. April c einzusenden.

Landeshut den 26. Februar 1846.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Im Monat März c. finden in der Königl. Oberförsterei Windischmarchwitz folgende Bau- und Nutzholz-Verkaufs-Termine statt:

den 10. im Schutzbez.	Schmograu	Vormittag von 10—12 Uhr.
" 11. " "	Glausche	
" 12. " "	Sgorsellitz	
" 13. " "	Schadeguhr	
" 14. " "	Wallendorf und	
" 16. " "	Windischmarchwitz	

Es werden unter den bekannten Bedingungen an bereits ausgeschnittenen und vermessenen Hölzern zum Verkauf gestellt: Kiefern in allen Schutzbezirken, Eichen und Birken in Schadeguhr und Sgorsellitz und Fichten in Schadeguhr und Windischmarchwitz.

Windischmarchwitz den 20. Februar 1846.

Der Königl. Oberförster Gentner.

Gebrauchte Hobelbänke mit Werkzeug sind zu verkaufen Neudorf No. 59, Schweidnitzer Thor.

Auction.

Am 5ten d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr werde ich im Gewölbe des Hauses No. 55 Albrechtsstraße, wegen Aufgabe des Geschäfts, Regale, Repositorien und Utensilien versteigern.

Mannig, Auctions-Commiss.

Wein-Auction.

Donnerstag den 5ten d. Vormitt. 10 Uhr Breite-Straße No. 42 sollen eine Partie Weine in Flaschen, als: Margaux, Burgunder, Johannisberger, Hochheimer, Ungar- und Cliquot-Champagner versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Das Dominium Petersdorf, Liegnitzschen Kreises, 1½ Meile von der Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, nahe an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn belegen, beabsichtigt mit dem Eintritt des bevorstehenden Frühjahres einen Theil des Guts-Areals circa 200 Morgen umfassend, empfehlenswerther Boden-Beschaffenheit, in Parcellen von beliebiger Größe in Erbpacht gegen immerwährenden unabänderlich festen Canon ohne Erbstandsgeldzahlung an besitzfähige Landleute von zu bescheinigendem moralischen Wandel und nachzuweisenden zur Errichtung des Etablissements einer verhältnißmäßigen Wirthschaft so wie des Anbaues erforderlichen Geldmitteln mittelst geordneter Verträge auszuthun.

Anmeldungen und Offerten werden bis den 31sten d. Mts., als an welchem Tage zugleich die Punctations-Aufnahme geschen soll, an Ort und Stelle von dem unterzeichneten Besitzer entgegen genommen.

Petersdorf den 1. März 1846.

Rösler, auf Petersdorf.

Meine hiesige Schönfärberei bin ich Willens zu anderem Zwecke zu verkaufen. Am Kunstgraben gelegen, mit Röhrleitung, bietet ihre Räumlichkeit zu verschiedenen Gewerben die günstigste Gelegenheit; besonders gut würde sie sich zur Anlage jeder Art Gerberei eignen; auch ist die Wohnung bequem eingerichtet und ein Garten dabei. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere auf mündliche Anfrage oder frankirte Briefe von

D. Zeuschner, Schönfärber in Schweidnitz.

Kauf-Gesuch.

Eine grosse Herrschaft wird von einem ernstlichen Käufer, der eine bedeutende Einzahlung leisten kann, gesucht. Discretion wird versichert und werden Adressen mit den nöthigen Beschreibungen unter A. Z. poste restante Breslau baldigst erbeten.

Bösliche Nachrede verbreitet das Gerücht, als sei in der Schaafheerde von Grambschütz die Traber-Krankheit vorhanden.

Wir Unterzeichneten sind es dem uns vielseitig bewiesenen Vertrauen schuldig, hiermit öffentlich zu erklären:

daß jenes Gerücht nur auf gänzlich grund- und gehaltloser Nachrede beruht, und wir demnach die vollste Versicherung des besten Gesundheits-Zustandes der Schaafheerden zu Grambschütz und Kaulwitz hierdurch ertheilen können.

Zugleich wird die Anzeige:

daß bei Grambschütz noch 120 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe verkäuflich sind,

hinzugefügt.

Grambschütz bei Namslau d. 28. Febr. 1846.

Lazarus Graf Henckel v. Donnersmarck.
Päckel, Wirthschafts-Inspector.

Alle respectiven Abnehmer der hierselbst bereits bestellten nordischen Weiß-Erlenpflanzen werden ergebenst benachrichtiget, daß diese Pflanzen nun zu jeder Zeit abgeholt werden können. Auch sind noch einige Hundert Schock von den zweijährigen Weiß-Erlenpflanzen, à 6 Sgr. pro Schock, zu vergeben, so wie einige Schock canadische Pappeln und Ahorn, zur Alleepflanzung tauglich; ferner eine Auswahl verschiedener Bäume und Ziersträucher zu Park-Anlagen abzulassen, worauf die Bestellungen baldigst erwartet werden.

Puditsch bei Prausnitz den 26. Febr. 1846.

---

70 Stück

vollzähnige, noch zur Zucht taugliche Schaafmuttern bald nach der Schur abzunehmen, stehen zum Verkauf bei dem Dominium Sitzmannsdorf, 1¼ Meile von Ohlau.

Eine Partie gesunder kräftiger Orangenbäume

steht zum Verkauf in Liegnitz, Wallgarten, dicht am Breslauer Thore.

Das Dominium Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, beabsichtigt, Dienstag den 10ten h. Vormittag eine Parthie Birken- und Buchen- (Nutzholz) meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, oder auch vorher aus freier Hand zu verkaufen.

Das Dominium Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises bietet 100 Stück junge und zur Zucht taugliche Mutterschafe zum Verkauf. Die Heerde ist durchaus frei von allen erblichen Krankheiten.

Wagen-Verkauf.

Bei dem Wagenbauer Herrn Linck, Büttnerstraße No. 32, steht ein sehr gut gehaltener und dauerhafter Spazier- und Reisewagen, mit allen Reiserequisiten und Vorderverdeck versehen, zu mäßigem Preise zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Ein Handwagen steht zu verkaufen Nikolaistraße No. 57, im Hofe.

Allen Denen, welche meinem lieben Manne bei seinem Begräbniß die letzte Ehre erwiesen und denselben zur Ruhestätte begleitet haben, sage hiermit meinen innigsten Dank.

Zugleich verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß das von meinem verstorbenen Manne im Hôtel zum blauen Hirsch geführte Geschäft von mir ununterbrochen fortgeführt wird, und bitte ich, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übergehen zu lassen, indem es stets meine größte Pflicht sein wird, dasselbe zu rechtfertigen.

Verwittwete Burakowska.

Bitte und Danksagung.

Nachdem ich die von meinem verstorbenen Ehemanne Thierarzt Prauß zeither innegehabte Schmiede, Gartenstraße No. 10, an den Schmiedemeister Herrn Gottfried Richter übertragen habe, so zeige ich dies Einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst an unter der Bitte, das meinem verstorbenen Ehemanne geschenkte Vertrauen, wofür ich herzlich danke, auch auf Herrn Richter zu übertragen.

Breslau den 28. Februar 1846.

verwittwete Thierarzt Prauß.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, und bemerke zugleich, daß ich den Hufbeschlag unter Aufsicht eines approbirten Thierarztes leite.

Zugleich empfehle ich mich in meinem bisher vorzugsweise betriebenen Fache zur Anfertigung von Werkzeugen und Maschinen, neuen Wagenbeschlägen, Bau-Arbeit und Reparaturen aller Art.

Breslau am 28. Februar 1846.

Gottfried Richter,
Schmiedemeister,
Gartenstraße No. 10.

Für den Bereich des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau als Taxator vereidet, empfehle ich mich hiermit zu Taxationen und Inventuren.

Kunstmaler Reymann,
Bahnhofsstraße im Herrmannshofe.

Hierorts als Maurermeister etablirt, bitte ich um geneigte Aufträge von Neu- und Reparaturbauten, mit der Versicherung, daß ich bemüht sein werde, dem in mich gesetzten Vertrauen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Breslau den 3. März 1846.

H. Grünig, Mühlgasse No. 22.

Zu einem rentablen Geschäft wird ein Compagnon mit 10,000 Rthlr. Capital baldigst gesucht, welches zur sichern Hypothek auch eingetragen werden kann, und rentirt zuverlässig auf 20 pCt.

Nähere Auskunft unter Chiffre: N. N. Goldne Radegasse No. 4, 2 Treppen.

Das letzte Kränzchen der Mittwoch-Abend-Gesellschaft im früher Menzel'schen Lokale, findet Mittwoch den 5. März statt, wozu ergebenst einladen:

Die Vorsteher.

Höchst vortheilhaftes Anerbieten!

Für ein solides Geschäft, das an jedem, auch dem kleinsten Orte mit Vortheil betrieben werden kann, werden Agenten gesucht, zu denen sich sowohl Kaufleute, als auch andere, mit der Feder nur einigermaßen vertraute Personen qualificiren. Caution wird nicht verlangt, sondern nur umsichtige Thätigkeit, verbunden mit anerkannter Rechtlichkeit, durch welche die Möglichkeit geboten ist, die Existenz einer Familie auf anständige Weise zu sichern. Auch bleibt jedem Agenten unbenommen, seine zeitherige Beschäftigung fortzutreiben, indem das fragliche Geschäft die Kräfte eines Mannes nur theilweise in Anspruch nimmt. Portofreie Anträge beliebe man unter der Chiffre: S. & Comp. poste restante Schneeberg in Sachsen abgeben zu lassen. Außer dem Porto für die Antwort werden den Bewerbern keinerlei Kosten angesonnen.

Avis!

Ich zeige hiermit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß vom 1. März 1846 ab mein Gewölbe geschlossen, keineswegs mein Geschäft niedergelegt, sondern mit meiner Waare in der Provinz herumreise, nehme daher alle Bestellungen mit reeller Bedienung wie vor in geräucherten oder gesalzenen Fischen an, und bitte, sich schriftlich oder mündlich nur an mich zu wenden.

A. Reiff, Aal- und Fischhändler,
Altbüßerstraße No. 50, im zweiten Stock.

Strohhüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren

werden angenommen in der Strohhut-Fabrik des

C. R. Laffert,

Ring-No. 34, im goldnen Stern und in der Bude am Ringe, dem goldnen Baum gegenüber.

Ein gebrauchter, jedoch im besten Zustande befindlicher, viersitziger Fenster-Chaisen-Wagen, mit eisernen Achsen, steht zum Verkauf bei

F. Beier, Sattlermeister,
Kupferschmiedestraße Nro. 14,

Oeffentliche Handels-Lehr-Anstalt in Berlin.

Der diesjährige Cursus beginnt am 15. April. Prospekte der Handels-Lehr-Anstalt sind durch den Unterzeichneten zu beziehen, der auch zu jeder gewünschten Auskunft über dieselbe gern bereit ist.

Berlin im Februar 1846. Director C. Noback, Zimmerstraße No. 91.

Wintergarten.

Heute, Mittwoch den 4. März: 7tes Abonnements-Concert. Entree à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. Da morgen den 5. März ein Privat-Ball stattfindet, so bleiben die Räume des Wintergartens für anderweitige Gesellschaften geschlossen.

Daguerreotyp-Portraits

fertigt täglich von 9—3 Uhr A. Otto, Daguerreotypist. Atelier: im Tempelgarten.

☞ Schöne, trockene, marmorirte Palm-Oel-Soda-Seife, pro Pfund 4 Sgr., den Stein von 20 Pfd. für 2 Rthlr. 17½ Sgr.
Schöne, trockene, gelbe Palmseife, pro Pfd. 4 Sgr., den Stein von 20 Pfd. f. 2 Rtl. 15 Sgr.
Schöne, trockene, gelbe Steegseife, pro Pfund 3 Sgr., 11 Pfund für 1 Rthlr.
Feine Toilette-Seifen zu verschiedenen Preisen.
Talglichte, gegossene und gezogene, pro Pfund 5½ Sgr.
Stearin-Lichte, von 8½ Sgr. bis 11½ Sgr. pro Paket.
Apollo-Kerzen, pro Pfund 14 Sgr.
Wagen-Lichte, pro Pfund 15 Sgr.
empfehlen zu geneigter Abnahme:

Dehmel et Comp., Karlsstraße No. 38.

Zu höchst billigen Preisen

empfehle ich mein Lager von gebleichter Leinwand, geklärter und ungeklärter Creas-, Züchen-, Kleider- und Inletleinwand, Drillichs, Handtüchern und Tischzeugen in Damast und Schachwitz, Bettdecken, Gardinenstoffen in glatt, brochirt und gestickt, Möbelkattunen und Möbeldamasten, so wie alle in dieses Fach gehörenden Artikel.

J. G. Krötzsch, Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Echte indische Würfelzuckern

sind wieder in allen Nummern zu billigen Preisen vorräthig in der Niederlage bei

W. Schiff,
Junkernstraße No. 30.

Bestes, doppelt raffinirtes, helles Brennöl

offerirt billigst die Oel-Raffinerie von

W. Schiff, Junkernstraße No. 30.

Neue beste fette Schotten- und Berger-Heringe,

sowie eine große

Partie Stuhl- und Schirmrohr

habe ich abzulassen und offerire davon in großen und kleinen Quantitäten billigst.

J. G. Plautze,
Ohlauer Straße No. 62, an der Ohlau-Brücke.

150 Scheffel Säe-Leinsamen, ganz ausgezeichnet schöner Qualität, liegen auf der Domäne Karlsmarkt bei Brieg zum Verkauf.

Gebrauchte Hohlwerke werden billigst verkauft Kupferschmiedestraße No. 20.

Mehrere Schock ausgesuchtes Spillen-Rohr zu Decken sind zu verkaufen bei dem Dom. Kunern bei Münsterberg.

Fischsamen-Verkauf.
Ein Hundert Schock zweijähriger Karpfensamen ist zu verkaufen bei dem Dominium Schweinern bei Trebnitz.

Eine mit Zink gedeckte Bude, zum verschließen, im besten Zustande, steht zum Verkauf bei Carl Schott in Ohlau, Brieger Straße No. 28.

300 Rthlr.

werden gegen die genügendste und fast mehr als pupillarische Sicherheit zu 6 pCt. Zinsen auf 3 bis 4 Jahre gesucht, während welcher Zeit noch überdies im günstigen Falle ein nicht unbedeutender Vortheil für den Darleiher stattfinden kann. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen das Agentur- und Commissions-Bureau des Herrn C. A. J. Weiß zu Breslau, neue Junkernstraße No. 8, Sandvorstadt.

Capitals-Gesuch. Auf ländliche Grundstücke werden 1000 Rthlr., dann 500 Rthlr., zweimal 300 Rthlr. zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Das Nähere ertheilt Weidner, Altbüßerstraße No. 52.

Damen-Strohhüte

werden zum Waschen und Bleichen angenommen und auf das Geschmackvollste modernisirt in der Damenputzhandlung der

verw. **Friederike Werner,**
Fischmarkt Nr. 1, im goldnen Schlüssel.

Auch können anständige, gesittete Mädchen Unterricht im Putzmachen erhalten.

Ein Privatlehrer wünscht noch Pensionaire aufzunehmen. Näheres Bischofstraße No. 3, im 3ten Stock.

☞ **Anzeige für Blumenfreunde.**
Bei Unterzeichneten sind zu verkaufen hochstämmige Rosenbäume in vielen neuen und schönen Sorten mit Namen. Nämlich Moosrosen, Centifolien, Bouquette, die neusten Thee- und immer blühenden Rosen pr. Stück von 10 bis 25 Sgr. dito ganz hohe Prachtbäume 1 bis 2 Rthlr. Das Schock in vielen Sorten 20 bis 35 Rthlr. 12 Stück wurzelächte Thee-Rosen mit Namen 2 Rthlr.; wie auch eine Partie guter Pfirsichen 10 bis 12 Sgr. und Burbaum den Fuß 1¼ Sgr.
Carl Löser, Gärtner in Brieg, Fischerg. 45.

Die allerletzte Sendung wirklichen ächt astrachanischen Caviar empfing soeben und empfiehlt zum Wiederverkauf das Pfund 27½ Sgr.

S. Moschnikoff,
Schuhbrücke No. 65.

Elbinger Neunaugen, marin. Lachs und Aal, beste, ächt brabanter Sardellen und holländ. Süssmilch-Käse, offerirt Wiederverkäufern und Detail zu ganz billigem Preis.

C. F. Rettig,
Oderstrasse No. 24, in den drei Bretzeln.

Frische französische
Perigord-Trüffeln
empfehlen
Lehmann & Lange,
Ohlauer Straße No. 80.

Marinirten und geräucherten Lachs
empfiehlt bestens und billigst
C. F. Bock, Ring Nr. 13.

Demoiselles, welche im Damenputz vollkommen geübt sind, finden Beschäftigung. Das Nähere zu erfahren Neumarkt im blauen Hause eine Stiege. Mädchen, welche Putz lernen wollen, können sich ebendaselbst melden.

Gründlicher Unterricht in der polnischen Sprache, besonders für Kinder, wird äußerst billig ertheilt. Wo? erfährt man bei Frau Bürstenmacher Schimmel, in der Bude am Ringe, der goldnen Krone vis à vis.

Ein Buchhalter sucht zum 1sten April ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren bei dem Böttchermeister Herrn Schenk, Herrenstraße No. 30.

Eine junge Frau sucht zu Term. Ostern einen anderweiten Dienst als Wirthschafterin. Das Nähere bei Hrn. Becker, Friedr.-Wilh.-Straße No. 34.

Ein anständiges und gebildetes Mädchen findet sofort ein Unterkommen Oderstraße No. 19, in der Conditorei.

Ein Mädchen, die im Nähen geübt ist, wünscht ein Unterkommen als Stubenmädchen oder Nähschleußerin. Das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke No. 10. im Hofe drei Stiegen.

Es wird von einem prompt zahlenden Miether eine eingerichtete oder eine sich dazu eignende Gräuptnerstelle auf einer frequenten Straße Breslaus zu miethen gesucht; wer hierüber etwas nachweisen kann, wird ersucht seine Adresse oder sonstige Auskunft franco poste restante an der Stadtpost unter der Chiffer B. S. abzugeben.

Zu vermiethen
und zu Johanni zu beziehen ist Neumarkt No. 6 der zweite Stock, bestehend aus fünf Stuben, Alkove, Boden nnd Kellergelaß, im Preise von 220 Rthlr. Das Nähere im 3ten Stock zu erfragen.

Zu vermiethen
zwei Stuben, eine Alkove, ein Entree, Küche nebst Beigelaß und von Ostern d. J. an zu beziehen, Vorwerksstraße No. 3 c.

Zu vermiethen
zu Ostern ist eingetretener Verhältnisse wegen eine Wohnung Ohlauer Straße No. 43, im Hofe in der zweiten Etage zu vermiethen und das Nähere im zweiten Stock vornheraus zu erfragen.

Am Tauenzienplatz No. 7 sind zwei Wohnungen zu vermiethen. Näheres parterre.

In Nr. 22 und 23 der Karlsstraße ist von Ostern ab ein großes Verkaufsgewölbe nebst Schreibstube und zu Johanni eine große Wohnung im 2ten Stocke mit vielem Beigelaß, sowie eine Mittelwohnung im 3ten Stocke zu vermiethen, und wird das Nähere daselbst vom Haushälter angezeigt werden.

Es ist gestern Vormittag eine Tuchnadel mit 2 Diamanten (ein großer und ein kleiner Stein) von der Mehlgasse über das Mathiasfeld verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Mathiasstr. No. 66 parterre abzugeben; für deren Ankauf wird gewarnt.

Zu vermiethen
und Termino Ostern zu beziehen sind am märkischen Bahnhofe, im ersten neuerbauten Hause, 2 mittlere Wohnungen. Das Nähere daselbst.

Wohnungs-Vermiethung.
Ohlauer Straße No. 14 im dritten Stock, vornheraus, sind zwei unmeublirte Stuben nebst Alkove zu vermiethen und von Ostern ab zu beziehen, auch kann die Wohnung getheilt werden. Das Nähere parterre zu erfragen.

Ein Hausladen
ist veränderungshalber zu Ostern billig zu vermiethen am Rathhause No. 26.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß in der Tauenzienstraße. Näheres beim Eigenthümer, No. 36 a.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstr. No. 17, Stadt Rom, im 1. Stock zu vermiethen.

Ursulinerstraße No. 5/6 im Hofe ist von Ostern ab ein großer Keller zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. v. Strantz, Gen.-Lieutenant, Hr. Leehr, Hr. v. Dziengel, Lieutenants, von Berlin; Hr. v. Maltzan, von Alt-Rosenberg; Hr. v. Schickfuß, von Merzdorf; Hr. Ludwig, Ober-Ingenieur, von Bunzlau; Hr. Waldeck, Kaufm., von Havelberg; Hr. Kuhnert, Kaufm., von Rathenow; Hr. Lorch, Kaufm., von Mainz; Herr Traube, Kaufm., von Ratibor; Hr. Heise, Kaufm., von Potsdam. — In der gold. Gans: Hr. Szuloglavits, Kunstreiter, von Wien; Hr. Joost, Fabrikant, von Seifersdorf; Hr. Klugherz, Kaufm., von Offenbach; Hr. Gassmann, Kaufm., von Dresden; Herr Jacobi, Kaufm., von Berlin; Hr. Pape, Post-Direktor, Gräfin v. Potocka, beide von Krakau; Hr. v. Lieres, von Stephanshain; Hr. v. Szimonski, von Stradam; Herr Albrecht, Kommerzienrath, von Ratibor; Herr v. Schlichting, Major, von Schweidnitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf von Garnier, von Turawa; Fräulein v. Tippelskirch, von Berlin; Hr. Tauscher, Kaufmann, von Chemnitz; Hr. Lux, Partikulier, von Städtel; Hr. Lux, Posthalter, von Neustadt; Hr. Heintze, Hr. Schramm, Oekonomen, beide von Beuthen. — In den 3 Bergen: Hr. Steudner, Kaufm., von Greiffenberg; Herr Walter, Kaufm., von Freiburg; Hr. Heine, Kaufm., von Berlin; Hr. Kern, Oekonom, von Jüttmannsdorf. — Im deutschen Haus: Hr. Borne, Post-Secretair, von Oppeln; Hr. Rudolph, Partikul., von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron von Grote, von Quanzendorf; Hr. Seifert, Gutsbesitzer, von Queitsch; Hr. Krüger, Gutsbes., von Czeppelwitz; Hr. v. Walter, von Wolfsdorf; Hr. Riegner, Gutspächter, von Ocklitz; Hr. Grätzer, Kaufm., von Kattowitz; Herr Groß, Kaufm., von Kreutzburg; Hr. Höniger, Hr. Schweiger, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Müller, Rentmeister, von Rothschloß; Fräulein Bischoff, von Liegnitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Weinschenk, Oberförster, von Guttentag; Hr. Polack, Kaufm., von Ratibor; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg; Hr. Schweitzer, Bankier, von Neisse; Hr. Lepke, Kunsthändler, von Berlin. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Sokolnicki, Gutsbesitzer, a. d. G. H. Posen; Hr. Reichelt, Chirurgus, von Gottesberg; Hr. Schirner, Secretair, Hr. Buchholz, Kaufm., beide von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. Wolff, Pfarrer, von Peilau; Hr. Schöbel, Inspektor, von Schwierse. — Im weißen Roß: Hr. v. Wyschetzki, von Ob.-Bögendorf; Herr Helvig, Bahnhof-Insp., von Neumarkt; Hr. Unger, Kaufm., von Freiburg. — Im gelben Löwen: Hr. Löwe, Pfarrer, von Leubus; Hr. Deutschmann, Rittmeister, von Gr.-Läswitz; Hr. Jentsch, Diakonus, von Herrnstadt; Hr. Kaul, Rendant, von Arnoldsmühle. — Im gold. Löwen: Hr. Müller, Pastor, von Sarne; Hr. Bruckauff, Oberamtm., von Manze. — Im weißen Storch: Hr. Sachs, Kaufm., von Münsterberg; Hr. Fränkel, Kaufm., von Zülz; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Löwe, Kaufm., von Loslau. — Im Privat-Logis: Herr Sternberg, Kaufm., aus Ungarn, Schweidnitzer Straße No. 8; Frau Rentmstr. Fuhrmann, von Tillowitz, Elisabethstr. No. 2; Hr. Kügler, Gutsbes., von Koischwitz, Herr Onnen, Kaufm., von Hamburg, Herr Otto, Prediger, von Liegnitz, Hr. Plaumann, Prov.-Amtbeamter, von Schweidnitz, sämmtlich Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Kaufmann, Hr. Müntzer, Kaufleute, von Krakau, Hr. Rajkowski, Eigenthümer, von Warschau, Herr Sachs, Kaufmann, von Frankenstein, sämmtl. Karlsstr. No. 30.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 3. März 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139½
Hamburg in Banco	à Vista	150⅚	—
Dito	2 Mon.	149⅚	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25⅙	—
Wien	2 Mon.	102⁵⁄₁₂	—
Berlin	à Vista	100¹⁄₁₂	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111½
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	94½
Wiener-Banco-Noten à 150 Fl.	—	103

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	97⅓	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	90
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	3½	94¼	97
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	97
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	102½	—
dito dito 500 R.	4	102½	—
dito dito	3½	96	
Disconto	—	5	

Universitäts-Sternwarte.

1846. 2. März.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"10,94	+ 6,9	+ 6,7	1,4	SW	7	halbheiter
Nachm. 2 „	10,64	+ 8,4	+ 11,0	2,6	W	9	—
Abends. 10	10,80	+ 8,1	+ 7,8	2,0	SW	6	überwölkt
Minimum	10,62	+ 8,7	+ 6,2	1,4		6	
Maximum	10,94	+ 6,9	+ 11,6	2,6		9	

Temperatur der Oder 4,4

Anbei als Extra-Beilage das Verzeichniß der Gartengemüse-, Blumen- und ökonomischen Futtergras-Saamen des Kaufmann Herrn **Fr. Gust. Pohl** hierselbst.